



Piety 13

## Morgenbesuch

Laise öffnete das liebe Mädchen  
Sich die Türe, lächlich auf weichen Sohlen  
Zum Geliebten, der noch schlummernd ruhte.  
„Guten Morgen“ küßt sie seine Lippen,  
„Guten Morgen“ drückt sie seine Hände  
Und war schon mit raschem Fuß verwunden.  
„Guten Morgen“ lagt er halb noch träumend,  
Öffnet die froherlauten Augen,  
„Guten Morgen“ klang es vor der Türe!

Hanns Christoph Adt

## Bewegung

Im Auto fliegen wir umhüllt von Staub.  
Der Morgen ist von Wolken noch umfangen —  
Bewegung pfeift als Sturm um unfre Wangen; —  
Die Pappeln biegen sich im Silberlaub.

Ein Schloß entschwindet, rascher Blicke Raub,  
Gebäfte fliehen, — flink kommt Gedächtnis gegangen,  
Im Stetschrift schreiten Telegraphenfangen; —  
Ein Knall — die Sinne werden blind und taub.

Indes sich keuchend der Chauffeur bemüht,  
In die Pneumatics frische Luft zu pumpen,  
Seh ich zur Tränke trägt die Herde Ischlephen.

Ein Schäfer mit bedächtigen Gemüt  
Geht nebenher — rings sprühen sich wumpen Klumpen,  
Wo vor den Hufen leucht die Schollen weichen.

Marina Wied

## Ein Kiese

Von Otto Ehinger

In dem windigen Bretterverfahlgang, welcher der  
Wand eines Käuereins zu Schlafstelle diente,  
kam er eines Nachts rathlos, ohne Hebamme, zur  
Welt. So war just vier Wochen vor der Hochzeit  
seiner Eltern.

Sechshundachtzig Jahre lebte er dann auf den  
Halden des gleichen Bodenteneiles.

Täglich fünfmal bitten dessen Bewohner den  
lieben Gott, er möge sie in seinen ebenso häufigen  
wie gerechten Grimmen doch nicht in seine Nähe  
strecken. Nur drei Lehrer und er, der Nebenmann  
Baptist Falk, beteten nicht. Aber er allein hat die  
tröstige Wahrheit mit seinem Herzen ge-  
funden, ohne Worte, Gedanken oder Gelährtheit.

Im letzten Jahr drückten ihm die Tage und die  
Nächte, und kein Trunk wollte ihm mehr munden.  
Da jagte er die mißgelaunte Seele aus dem Leib.

## Befestigung des Todes

Das Spitalgebäude stand hell in der Nacht  
hinter den schwarzen Tannenspitzen, die aus dem  
dunklen Stadtgraben herausragen.

Die atterkranen Armen — die schließlich  
daran sterben, daß der Körper das ganze Leben  
lang mehr bezogeln muß, als er empfängt —  
und die bei der Arbeit Verzugsleidenden, denen man  
die zerfetzten Glieder wieder heile, schliefen ober-  
lagen mit offenen Augen im Finstern. Die armen-  
lichen Fenster, die in drei Reihen übereinander  
liegen, waren nachtschwarz bis zum Abend.

Dort stöhnt der greise Baptist alle Minuten  
so laut auf, daß die Nachbarn drüben über dem  
Graben nicht einschlafen können. „Humm —!  
Humm —!“



Die Männer waren fortgegangen und die Nonne  
gerade ein wenig eingeschlummert.

Jedenfalls hat er eine Woche später wieder  
gearbeitet in den kalten Reih und über dem See,  
durch die zwischen Winter und Frühling der nasse  
Föhn fauchte.

Aber seine Lebenskraft war gebrochen.

## Der Fall

Tie heißen Tüme der alten Ringmauer und  
der Kirchen und Schloßes des Städtchens ragten  
weddich aus den Weinbergen, in denen die Sonne  
hochste. Nichts lebte an jenem Sonntag Nach-  
mittag in den Gassen, in denen die heiße Luft  
fülle hand.

Aber aus den Schenken am Markt tönte  
Gespräch und Lachen, gedämpft durch die ge-  
schlossenen Fenster, in den Sonnenbrand.

In der „Bermaria“ sah der Baptist unter  
den Bürgern. Er verstauchte wieder einmal, mit  
Wein die Etische zu kühlen, die ihm der Tod  
im Winter um Stirn und Brust gefaßt hatte.

„Ihr solltet ein wenig warten, Baptist!“ sagte  
das zutherzige Friedele, als er das zehnte Glas  
verlangte.

„Nein! Heut muß er verurfaen, der dein  
hocht in mir!“

Aber am Abend geht er — — besiegt.

Während die eine Hand nach dem eisernen  
Geländer neben den drei Steinlufen tappt, trägt  
die andere fortfällig einen gefüllten Weinkrug.  
In der Mitte des Marktplatzes wird ihm die  
Gewandtheit, daß er fallen werde.

Als im Leben war etwas stärker als er:  
Kein Baum, den er fällen, kein Stein, den er  
heben wollte! Nur die Breaufen —

Er streckt die gekrahlte Hand in die Luft und  
schreit im Jörn: „Häuser her!! Häuser her!!  
Häu—fer —!“

Einen Augenblick scheint es ihm, als ob sich  
die alten Mauern wirklich bewegen. Aber es  
ist eine Täuschung. Mit einem Fluch klaffet er  
auf die Erde hin.

Seine Schulter ist zerfchlagen, — den vollen  
Weinkrug hält er hoch empor.

So liegt er auf dem Pflaster und sieht die  
runden Rücken der Kiesel brecht vor seinen Augen.  
Verstohlen laufende Kinder stellen sich um ihn  
her. Ein Geschmack von Schande kommt ihm  
in den Mund.

Einige Bürger kommen eilig aus dem Wirts-  
haus. „Ja Baptist! Du!“ Und sie wollen ihn  
aufheben.

Der Mann am Boden hebt den finsternen  
Kopf: „Liegen lassen! Liegen lassen!  
— — Charakter bis zum Verenden!“

Dann sinkt das Haupt wieder zurück, während  
die feste Rechte den vollen Weinkrug hochhält.

Eine Stunde später geht er still nach Hause,  
allein.

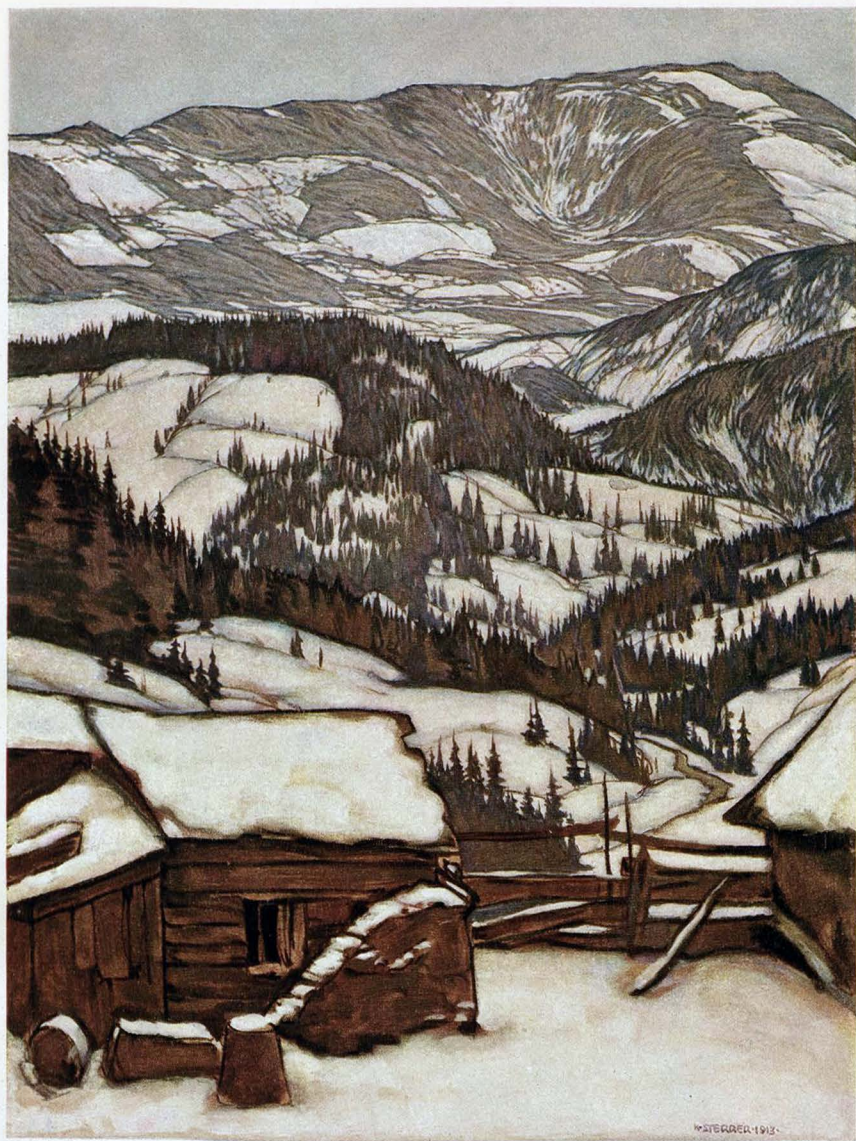
## Selbsterlösung

Ende des Jahres sah er an einem warmen  
Dezembertag auf der Schwelle seiner Werkstatt,  
an den alten gerunzelten hölzernen Pfosten gefest.  
In seinen langen knochigen Armen hielt er den  
jüngsten Enkel, der ein halbes Jahr alt war und  
mit runden Wangen aus dem weiß und rotgefärbten  
Kissen herausschaute.

Er hielt das Kind leicht und behutend: Er  
hoffte nur sich selbst, seit ihm die äble Laune, von  
dem Klumpen auf seiner Brust her, Tag und  
Nacht durch alle Glieder kroch.

Ein paar Mädchen kamen aus der Schule  
durch die Gasse.

„Oh das ist's Josephchen“, sagte die mit den  
roten Hüpfen, hier die Stufen hinauf und nahm  
dem alten Mann nach einem fragenden Blick das  
Kind aus den Armen. Sie gab dem Säugling



M. STERRER 1913

Puchenstuben

Karl Sterrer (Wien)



Blücher überschreitet den Rhein am 1. Januar 1814

Jos. Andras Sailer (München)

in überzärtlichem Ton viel Kosenamen und Ermahnungen, und die Andern betrachteten ihn wie junge Mütter. Sie fragten den alten Mann dies und das, und er antwortete ihnen bedächtig, wie großen Leuten.

Knaben aus der Nachbarschaft hielten sich in den Kreis. Ein großer gottiger Hund, der mit ihnen herum- und war, drängte sich wechelnd vor, leckte dem Papst die Finger, die das Äffchen wieder umschloßen, und legte sich vor ihm nieder. Die Bübchen protestierten, nach Baptists Befehl lüfteten, über die Mädchen, sprachen von Arbeit und Kraft, stellten sich in Posen und spudeten.

Zuletzt flog auch die schwarze Krähe Jakob herbei, welche sich von den lieben Menschen auch nicht trennen konnte, als ihr die gelinsten Hälge wieder gemadelt waren. Sie hatte den Kärm auf einer benachbarten Dachrinne geholt und setzte sich nun dem Kreis krächzend auf die Schulter.

Die Knaben sahen aus Stalltür und Fenster herüber und grüßten. Also dem Innern des Hauses kam die Schwiegerdichterin, groß und frisch und stark, sah verwundert auf die Versammlung nieder und sagte lachend: „Na Vater! Ihr sitzt da wie die Heiligen in den Büchern, und Leute und Vieh stehen um Euch her!“

Und nach einer Weile flüsterle sie beglückend: „Seid doch froh! Wenn die Sau verkauft ist, geht Ihr nach Einsiedeln! Ich richt' Euch die Wäsche schön her. Die Mutter Gottes liest Euch süßer! Andere Kinder brauchen besorgen nicht gleich Junger zu leiden!“

Da gerief der böse Eselster von Mißgeboten, der ihn umschloß, für einen Augenblick. Seine Brust schmerzte ihm, daß ihm das Wasser in die Augen kam. Er schielte nach dem Weib und nach den hell- und dunkelblonden Köpfen vor sich und wollte vergehen vor weicher Dämmerheit gegen die Welt. „Zuerst ging die Frau, dann die Raben mit dem Hund, dann die Mädchen, und am Ende flog auch Jakob davon, der die laute Gesellschaft liebt.“

Der unheimliche Alte sah allein mit dem Kind und sah wieder in seine reinen, schönen, leeren Augensterne.

Und da löste sich sein milder Geist von der Welt. Es war ihm, als habe er sich ein Jahr zu lang verweilt und nicht eilrig gehen: er hastet den andern ja die Fröhlichkeit!

Schenken, schenken konnte er nur mit seinem Tod ...

Am andern Morgen ermascht die Schwiegerdichterin um 4 Uhr. Sie hat die Stalltür leise gehen hören. Heilig schleicht sie im Hund hinaus und taftet sich leise durchs dunkle Haus.

Der Alte sieht auf einem Schemel hinten bei der letzten Kuh und späht nach der Rabenden, während er den Strick wieder vom Balken an der Decke zieht.

„Im Gotteswillen, Vater!“ ist alles, was die Entsetzte sagt. Dann läuft sie zurück, holt ihre Kleider und bleibt in seiner Nähe.

„Sie haben mich verjagt,“ erzählt er ein paar Tage später dem Friede in der Germania. „Aber ich tu's ja doch.“

„Die Sünde, Baptist, ist etwas zu sagen! Die Sünde! Schämt Ihr Euch denn nicht?“

Er lächelt überlegen. „Daron verließst Du nicht, Friede.“

„Vier Tage darauf kam er abends nicht heim aus den Weiden; den ganzen Tag hatte er gearbeitet für seinen Sohn.“



F. Staeger

## Der Chantagist

Erzählung aus dem High Life

Von Arkadi Avertseffs

Wir führten die denkbar leerste Unterhaltung. Soweit mir erinnerlich ist, drehte sie sich um gefunkene Schiffe und die Mützel, sie zu hohen Tausende von ähnlichen Gesprächen führen Leute, die einander zufällig begegnet sind.

Die Wahl unseres Gesprächsstoffes erklärt sich damit, daß wir am Ufer eines Flusses auf einer schief gewordenen Bank saßen.

Der Herr, mit dem ich mich unterhielt, war ein alter, ergrauter Mann. Gehen und Trübsal hatten sein Gesicht erbarungslos entstellt, ihm eine Menge tiefer Falten auf Stirn, Wangen und Lippen eingeätzt.

Unter Gespräch schliefte sich so hin. Er packte eine Paule in der Unterhaltung ab, wandte sich mit ihm sonst nicht eigener Lebhaftigkeit mit zu und stellte die Frage:

„Haben Sie sich jemals mit Chantage beschäftigt?“

„Hab es nicht versucht. Ein Compoirist, Oraveur, Schriftsteller gemeldet, aber mit Chantage habe ich mich nicht beschäftigt.“

„Es sollte Ihnen wohl die Gelegenheit sein?“

„Nein, einfach so ... Aber weshalb interessiert Sie das?“

„Ich hab es versucht.“

„Ist es einträglich?“

„Hören Sie ... Sie sind ein junger Mann und es kann Ihnen zu nichts kommen ... Heute ist die Welt eine andere geworden, alles ändert sich mit schwindelerregender Geschwindigkeit fast in jedem Jahr, — und wer das nicht discontiert, ist ein Dummkopf.“

„Nicht möglich?“

„Ich verheirathe Sie. Hören Sie, ich werde Sie ... Es war vor vierzehn Jahren, im Sommer, in einem Bade, wo ich mich ein wenig behandeln ließ und sehr viel faulente. Mit Chantage hatte ich mich damals noch nicht beschäftigt.“

Das war mir auch niemals vorher in den Kopf gekommen. Vielleicht, aber ich bloß keine Gelegenheit gehabt, wie das bei Ihnen der Fall ist.

Ich öffnete den Mund, um ihm etwas zu entgegnen, aber er machte eine bedeutungsvolle Handbewegung:

„Schon gut! Schon gut! Das ist delikate Privatangelegenheit, die mir Sie selbst etwas abnimmt. Mir aber passierte folgendes: Als ich einmal Morgens am Strand promenierte, sah ich hart am Wasser ein Mädchen von sieben, acht Jahren im Sande sitzen. Sie hatte in ungewohnter Stellung da und betrachtete eine mikroskopisch-kleine Krabbe, die sie eben gefangen hatte.“

Im Ufer dieser Beschäftigung gab das harmlose Kind nicht acht auf seinen Anzug. Das kurze Röschchen hatte sich nach oben gebogen und ließ die nackten Beine sehen, und als mein geräucherter, unaufmerksamster Blick auf diese Beine fiel, bemerkte ich auf der linken Hüfte über dem Knie ein Muttermal. Es war wallnagelgroß und stach mit seinem fatten Braun fast vom Hintergrund der weißen Haut ab.

Ich ging vorüber und stellte Sie sich vor — ganz mechanisch begannen meine Gedanken sich mit dem Mädchen, mit diesem Muttermal zu beschäftigen. Acht, badete ich, schämte sich dieses Naturkind seiner Blöße nicht, wenn aber das Mädchen sich zur Jungfrau, zur Gattin entwickeln wird, wird von diesem Muttermal nur

## Meiner Heimat junge Mütter sterben lächelnd ...

Wenn die jungen Mütter sterben, die ein Leben erst geboren, Streu'n in meiner Heimat junge Frauen, die gefegnet, Körner, Roggenkörner lechter Ernte in den Sarg und auf die Erde, Köffen dreimal auch des Kindleins Mund und Stirne, Daß die junge, tote Mutter sorglos ohne Kummer schlöfe, Weil dem Kindlein Brot erwächle, es auch selbst gedöde wie

ein Körneln, Das die Hand des Sämanns in die Frühlingserde bettet, Weil die jungen Mütter es mit lebenswarmen Händen Herzen, An die elg'ne kraftgeschwollte, hoffungsreud'ge Brust es drücken, Daß in seinen ersten Lebensstunden es des Mutterherzens

Dochten nicht vermissle. Lächelt die und die jungen Mütter forchen bange, ob die Tote lächle, Und die des eignen Leibes Frucht gefegnet.

Meiner Heimat junge Mütter sterben lächelnd ...

Konrad Soliner (Brünn)

Ein Fischer fand ihn durch Zufall schon am zweiten Morgen. Er lag im See, auf dem Grund des Meeressalters, kann einen Meter tief.

Seine Knie waren gebogen, und die Hände umschloßen einen Stein, der ihn am Aufstehen verhindern sollte. Er war, wie es einfach niedergekniet und hatte den Kopf unter das Wasser gehalten, bis er tot war. Die Wellen hatten ihn nicht umwerfen können, weil er auch noch bewußlos und dann erlirart den Stein umklammert hielt.

So sich hat dieser Kiese über Leben und Tod befohlen —

## Kindermund

Der vierjährige Heinrich spielt allein im Zimmer. Sein älterer Bruder Paul tritt ein und es entwickelt sich Gespräch zwischen ihnen:

Paul: „Was machst Du denn unter dem Tisch, Heinrich?“

Heinrich: „Ach, laß mich doch, siehst Du denn nicht, daß ich ein Eöwe bin und Eier lege?“

Paul (sehr entrüstet): „Ja, aber mit der guten Hofe!“



**Weufzer**

„Die Haare gefärbt, damit sie zum Hut passen — das Gesicht geschminkt, damit 's zu den Haaren paßt — das Kleid gefärbt  
damit 's zum Gesicht paßt — jetzt fehlt nur ein Einkommen, das zu den Ausgaben paßt!“



Die „heiligen drei Könige“

„Bläst net so falsch, sunst streich i Euch die Zivilliste!“

ih'r Gatte wissen. . . Und gleich tauchte ein anderer Gedanke auf: „oder ihr Liebhaber“ . . . Der dritte Gedanke, der mir kam, hatte schon ausgesprochenen Chantage-Charakter. Ein Mann, der von diesem Muttermal Kenntnis haben wird, hält seine Besizerin in der Gewalt! . . . Gleich damals schon nahm dieser Gedanke bestimmte Formen an, und ich beschloß in Erfahrung zu bringen, wer die Eltern des kleinen Mädchens sind, ob es — einmal erwachsen — reich werden werde. Ich hatte höfliche Gebuld. . . Mein Ziel lag zwölf, fünfzehn Jahre vor mir, aber ich konnte warten.“

„Das ist nichts weniger als schön von Ihnen, bemerke ich moralisierend.“

„Natürlich, das selbe ich ja heute auch selbst ein. Damals aber hielt die Idee dieser Chantage mich in ihren Krallen. Noch am selben Abend hatte ich herausbekommen, wer die Eltern des Mädchens sind — und die Resultate meiner Nachforschungen waren glänzend: es hatte sich herausgestellt, daß die Kleine die einzige Tochter des Grafen K. war, eines bekannten vielfachen Millionärs und Großgrundbesizers. Es lohnte sich also schon zu warten.“

„Wie endete denn diese Geschichte?“ fragte ich interessiert und ungeduldig.

„So endete sie. Ich wartete vierzehn Jahre. . . Meine Geschichte ging immer vorwärts, — sie interessierte mich doch zu wenig! Ich müßte oft genug hungern, aber ich ließ mich dadurch nicht beirren, ich sah doch ein saftiges, behagliches, ja glänzendes Leben vor mir. Die junge Comtesse K. ließ ich nicht aus dem Auge, wußte was sie trieb, wozu sie sich entwickelte, wann und warum sie krank war, (für Tod hätte mich ja ruiniert) . . . Ich ergriff auch von ihrer Vermählung mit dem eleganten Lebnemann, Baron von Cook, einen glänzenden hübschen Cavalier. Zu dieser Ehe hatte augenscheinlich eine lebensschaffende Liebe geführt und das war Wasser auf meine Mühle. Das gab mir die ausgesagte Möglichkeit, ihr Damenstraßen anzulegen. Ha! Ha!“

„Das ist widerwärtig!“ entgegnete ich ihm mit einer Grimasse.

„Natürlich! Empörend, abförmlich! Hören Sie nur, was weiter kam. Das Muttermal der Baronin wurde meine Ma-rie, meine Verrißlichkeit, selbst im Schloße noch träumte ich davon. Mitunter kam mir sogar der schreckliche Gedanke: vielleicht ist das Muttermal verschwunden? Behalten Sie aber im Auge, junger Mann, daß Muttermale nicht verschwinden! Also schön. . . In der verfluchten Woche. . . Ja, es war gerade in der verfluchten Woche — da konnte ich nicht mehr länger warten! Der Boden für meine Chantage war saftreich und bösen wäre dumm gewesen. Vergessen Sie nicht, daß ich vierzehn Jahre gewartet hatte. . . Ha! Ha! Ich fuhr zu Baronin, nachdem ich vorher in Erfahrung gebracht hatte, wann sie ganz allein sei. Sie empfing mich verständig.

„Sie wünschen?“

„Gnädige Frau,“ sagte ich, „Baronin! Ich weiß, 50 000 Rubel werden Sie nicht ruinieren. . . Geben Sie sie mir. Wenn Sie sich weigern, werden ich 100 000 fordern.“

„Ja, aber!“ sagte ich, dem Erzähler kopfschüttelnd ins Wort fallend.

„Unterbrechen Sie mich nicht! Sie judete natürlich mit den Achseln.“

„Wofür soll ich Ihnen denn diese Summe geben? Sie sind wohl verrißt?“

„Sie werden Sie mir geben, wenn ich Ihnen mitteile, daß sonst morgen Ihr Herr Gemahl von Ihrem Muttermal auf der linken Hüfte über dem Knie erlösen kann. Von solchen Dingen, Baronin, wissen nur die Gatten und — die Liebhaber!“

„Wissen Sie, wie ich mir in meinen Träumen das hierauf Folgende ausgemalt hatte? Sie würde erbleichen, das Gesicht mit den Händen bedecken und leise, bebend fragen: Das ist Chantage?“

„Ja, wollte ich antworten, das ist Chantage. Jeder erwirbt sich sein Geld, wie es ihm am bequemsten dünkt.“

In Wirklichkeit aber geschah dieses: als ich ihr mit Entfaltung ihres Geheimnisses drohte, rief sie die Augen weit auf, ließ sich auf die Ottomane fallen und lachte, lachte, wie ich niemals im Leben habe herzlich lachen hören. . . Sie schüttelte sich, krümmte sich, hustete, schlügte und lachte so laut, daß ich schon zu fürchten begann, sie könnte das ganze Haus alarmieren. Ich wartete eine Weile, dann fragte ich:

„Was ist Ihre Antwort, Baronin?“

„Sie sah mich wieder an, warf den Kopf auf die Kissen der Ottomane zurück und wand sich wieder in einem fürchterlichen, unerträglichem Lachanfall.“

„Alles ist verloren, dachte ich. Sie hat keinen Schreck bekommen!“

Jetzt blieb mir wenigstens noch die Rache! Ich brach mich um und ging gerades Wege zu ihrem Gatten, dem schneidigen Baron.“

„Das ist widerwärtig!“ wiederholte ich außer mir.

„Ich betreibe das nicht: es ist schlimer als widerwärtig. Aber hören Sie. Ich komme zum Baron.“

„Womit kann ich dienen?“ Er sitzt schweigend da.

„Ich komme in einer Angelegenheit, die Ihre Frau betrifft.“

Der Baron neigt den Kopf und wird aufmerksamer.

„Mir wurde etwas unheimlich zu Mute. Sol's der Teufel! dachte ich. Ich sag's ihm mit einemmal.“

„Wie ist das unheimliche Muttermal auf der linken Hüfte über dem Knie bekannt. Wie stellen Sie sich zu dieser Kenntnis?“

Der Baron krümmte sich, als hätte er eine Zitrone verschluckt und knurrte.

„Ach, dieses Muttermal. Es hängt mir nachgerade zum Hals heraus! . . . Tad, dum, ennuyant. Lassen Sie das, lieber Mann. Lohnt es sich, darüber ein Wort zu verlieren? Rauchen Sie?“

Der Erzähler verstumte und ließ den Kopf herabsinken.

„Und was war das Ende von der Geschichte?“

„Eine Zigarre! Für vierzehn Jahre Erwartung, Ruhelosigkeit und Angst — eine Zigarre! Sagen Sie freundlich, lohnt es sich danach, sich mit Chantage zu beschäftigen?“

Ich erhob mich, dankte für die mitgeteilte Geschichte und wollte gehen.

„Hören Sie,“ hielt er mich unthätig zurück.

„Zum Teufel mit der ganzen Chantage, nicht wahr? Hm. . . Haben Sie nicht irgend eine Arbeit für mich: Abschriften, Korrekturen oder eine Comptoirstelle, so mit dreißig Rubel Monatsgehalt. . .?“

(Deutsch von Edgar Neßling, Petersburg.)

## Beobachtung

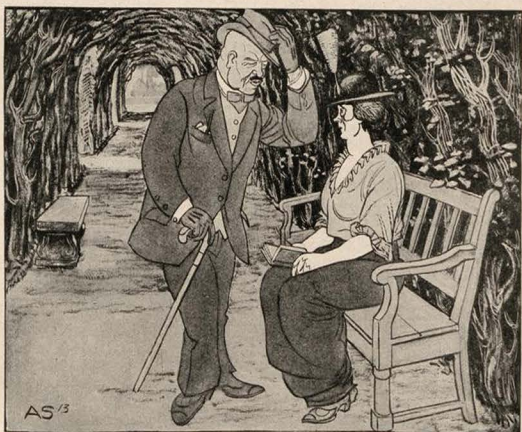
Es stand ein Mann am Siegestor,  
Der an ein Weib sein Herz verlor.  
Schaut sich nach ihr die Augen aus,  
In Händen einen Blumenstrauß.  
Zwar ist dies nichts Befremdliches,  
Ich aber — ich bewunder' es.

Erich Mühsam

## Liebe Jugend!

In einer Garnison befindet sich der Brigadekommandeur den Unterfeldwebel K. rat über Verhalten auf Posten abzufragen. Nach einiger Zeit sagt der General: „Ich bin mit Ihrer Instruktion einverstanden, aber nun möchte ich selbst mal ein paar Fragen an die Krute richten.“ „Sage einmal,“ ruft er sich einmal an einen niederen Polen, „was Du tust, mein Sohn, wenn Du nachts auf Posten hebst und ich komme, in Zivilisierung und sage Koh mich doch rein, ich geb Dir auch 5 Mark.“

Der Pole: „Darrf ich nicht nänmen, Herr General.“ General: „Ja, mein Sohn, so laß Du, wenn ich hier in Uniform vor Dir stehe, Aber nun denk' mal, ich war Dein Landsmann und in Zivil, mit derselben Witte, was sagtest Du dann wohl?“ Pole (nach einer Pause): „Ward ich bald abgeß'n, nachher Tamst mir gäben!“

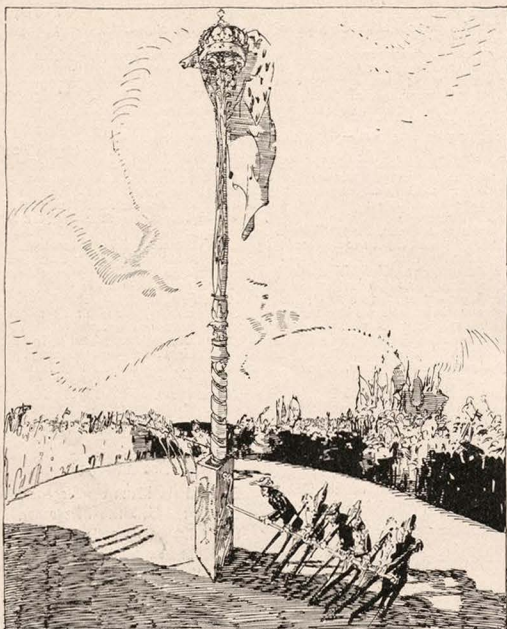


## Doese und Prosa

„In der Laube Dämmerdunkel — Singt die königliche Frau!“

„war ebe bei andere Singegeheit frei un ich hab ä Bediefnis nach e schiltle Or empfunde!“





Hurratriotismus

Will Geiger (Berlin)

## Glücksfeier 1913

Von Jörg Nipel \*)

Peng-bum! Trara! Aching-bum! Hurra!  
 Monobel, Schnüre und Axtla!  
 Kommandogefährte und Sporengehler,  
 Soldatenpoliere und Redensgeflir —

Peng-bum!

— Am Denkmalsfuß schwelgt eine Zigarette —  
 Sie kräuselt und wehelt um Orden und Eask,  
 Um Erzengelien in Palmen und Frack,  
 Um lächelnde Damen in Strümpfen à jour  
 Und blässer Aelsthen Gedankencelour —  
 Peng-bum!

— Am Denkmalsfuß schwelgt eine Zigarette —

Sie ringelt und kringelt um Reden und Wein,  
 Um Kaiserhochs und die Wacht am Rhein, —  
 Sie schmedelt auch zu dem Alten empor  
 Und summt ihm ein Wackelzungen in Ohr —  
 Peng-bum!

— Am Denkmalsfuß schwelgt eine Zigarette —

Vorüber der Tag. Ich stand am Strom.  
 Die Wasser rauschten und sangen.

\* Aus dem Briefwechsel des Autors, Ende November 1913: „Das Gedicht ist ein satirischer Seitenhieb auf die kürzlich stattgefundenen Gauner-Festspiele, die wieder die unerwünschte Reumantantischablone hatte.“

Hoch heute die Nacht ihren schimmernden Dom  
 Mit funkelnden Lichtern behangen.

Und die Lichter troffen auf Burg und Stein,  
 Und kühlten die Giebel, die grauen,  
 Leichtschrittig tanzten den Schleierreich'n  
 Die spinnenden Nebelfrauen.

Und aus den Schleieren, da löste sich's leis,  
 Gestalten drängten und quollen,  
 Die Pfalz trug eine Krone von Eis,  
 So knirschten am Zuge die Schollen.

Vom Ufer kroch es in heimlicher Halt —  
 Ein Hufschien, ein Hämmer und Haden —  
 Stolz beugte der Brücke schwerjochigen Last  
 Der Rhein seinen fürstlichen Raden.

Und an dem Strande, in eiserner Wehr,  
 Verhüllt die zerfesten Standarten,  
 Stand pulvergebräunt das Blücher'sche Heer  
 In kampflustdurchglühstem Erwarten:

Graubürige Landwehr von Aker und Herd  
 Und rotwangig-junge Gefellen,  
 Das Sturmband ums Hümm, die Faust an  
 dem Schwert,

Des Volkes zornbrandende Wellen.

Da flog von dem steinernen Postament  
 Der alte Degen herunter —

„So, Kinners, nu vorwärts! Det Jaz is  
 zu End'!  
 Hinaus mit dem fränkischen Plunder!“

Wir haben lange genug gedurft,  
 Gelitten in Ohnmacht und Schande!  
 Wer raffen will, bis ihm die Wunde vernarbt  
 Den fressen die Raben im Lande!

Und is wo ein Fürst, der dagegen sich  
 stemmt —

Wir können ihm gern entbehren!  
 Wenn näher der Rodt als das beussche Heynd  
 Der möge zum Deibel sich scheren!

Die Fahne raus! Nach Paris hinein!  
 Det gibt ein fröhlichet Jagen!  
 Dort drüben is Frankreich! Hier fliecht  
 der Rhein!  
 Mehr braudt' ich euch nich zu sagen!“ —

Schon flogen jubelnd die Mäusen empor,  
 Es klirrten und bligten die Klängen —  
 „Still, Kinners! Erst drauf uff det Schelmenschor!  
 Dann — meintwegen — könnt ihr ooch  
 fingen!“ — —

Stumm zog es vorüber, Brigade und Troß, —  
 Die Brücke knirschte und knarrte —  
 Den Knatter in Brand, am Zügel das Ross,  
 Stielt der Alle auf schneeger Warte.

„Die Ruder ins Wasser! Hinein in den Kahn!  
 Hinüber, Jungs, hinüber!“ — —  
 Der Alte lauschte — es war kein Wahn —  
 Ein Hurra brauste herüber,

Ein beussches Hurra, ein jubelnder Schrei,  
 Vom wiedergewonnenen Strande —  
 Das Echo, frohlockend von Lei zu Lei,  
 Durchjauchzte die dämmerigen Lande.

Kein Echo war's mehr, es war ein Choral,  
 Gesungen von Munde zu Munde,  
 Der Sturmwind trug ihn von Tal zu Tal,  
 Auftraufschte die Wasser im Grunde.

Da nahm der Alte den Stummel zur Hand  
 Und blies eine mächtige Wolke:  
 „Nu vorwärts für Freiheit und Vaterland!  
 Gott kämpft mit dem beusschen Volke!“

Peng-bum! Trara! Ein Beckensschlag! —  
 Zerrommen der Spuk, verunkelt der Tag —  
 Vom Volke bekängt, unbraut von der Nacht,  
 Stand wieder der Alte auf einamer Wacht — —  
 — Zertreten lag am Weg die Zigarette.

## Wenn Himmel und Hölle prozellieren müßen

Aus dem Schurenkchaz der Mitbayern überliefert  
 von Georg Queri

Damals (im Schwedenkrieg heißt's) ist die  
 Hüll ein bisfel zu klein geworden. Tag für Tag  
 ein Heunagen voll Soldaten und Raubersgellen  
 — die haben Blag gebraucht. Und ihre langen  
 Gewehr haben sie mitgebracht und ihre Kanonen  
 und das ander Handwurzzeug — was richtige  
 Soldaten sind, die füren halt in der Hüll auch  
 noch nicht auf — und so, is halt die Hüll ein  
 bisfel zu klein worden.

„Anbauen?“ hat der alt' Teuf zu den jungen  
 glogt, „wie könnt's denn ihr mir einen so sau-

(Schluss auf Seite 13)



Der  
**kräftigende Wintersport**

verlangt auch Erholungsstunden, wo alle Sportfreunde beim perlenden Sekt gern die Erlebnisse vom Tage austauschen. Auch hier ist „Söhnlein Rheingold“ – wie bei allen Geselligkeiten – die vom Sektkenner bevorzugteste Marke. Wegen seiner köstlichen Blume und seiner ausgereiften, rassigen Qualität wird

**Söhnlein Rheingold**

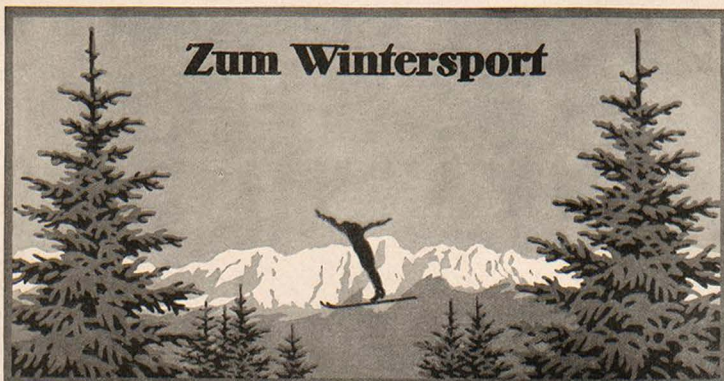
von Damen verehrt – von Kennern begehrt.

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
für die  
fünfspaltige Nonpareille-Zelle  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Hollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, in Hollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1888—1905, soweit noch vorräthig, 30 Pf., von 1896 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf., ohne Porto



## Zum Wintersport

### Deinhard Cabinet

zur Belebung von Leib und Laune!

**Deinhard & Co Coblenz**  
Gegründet 1794.

Lehy

#### Wabres Geschichtchen

Kreunberg's behielten seit kurzen eine neue hochber-schäftliche Villa vor der Stadt. Eines Tages, als Frau Kreunberg von einem Gang aus der Stadt nach Hause kommt, springt ihr der vierjährige Knirz schon von Weitem entgegen und schreit höchst aufgeregt:

„Mutter, Mutter, was meinst, was passiert ist?“

Sittend vor Schreck, wagt kaum die geängstigte Mutter nach der Ursache der Aufregung zu fragen, da fohrt der Bub heraus:

„Denk nur, Mutter — der Bäck is da g'wesen, und ist d'wärts — Herrschaftstor gange!“

**Haar weg!**  
Elektrisch. Haarzerstörer.  
Gebrauchs-anweisung.  
Man halte den Apparat an die zu enthaar. Stelle, drücke auf den Knopf, lasse den schwachen Strom 2 Sek. einwirken. Die Haare fallen sofort aus, die Wurzel stirbt ab, ohne im geringsten schädlich zu sein. Für Erfolge verbürgt die Firma. Preis Mk. 4.— incl. Beigabe. Porto 40 Pf. Streng diskrete Erledigung durch Dr. Ballowitz & Co., Med. Warenhaus, Abt. Hy. C., Berlin W. 57.

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
Beste und größte Fabrik dies. Branche.  
**Emil Lüdke,**  
vonn. d. Institut. G. m. b. H.,  
Jena in Th. 58.  
Man ver. gr. Katalog grat.

#### Zuckerkrankheit?

Alle, die daran leiden, sollen sofort meine kleine (Vitamin-)Erdfrucht betrogen. Sie werden mir dankbar sein!  
U. Rehartz, Bonn-Kb., Callasgraben 3.

## Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

## Schlanke Figur

durch Dr. Richters  
Frühstückskräuterte.

Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berührung. Garantiert unschädlich, angenehmer Geschmack, sicherer Erfolg. **Arztlich empfohlen.** 1. 1. 1. **Viele Dankschreiben:** 1 Paket M. 2.—, 3 Pakete M. 5.—. Nur echt mit Firma: Institut „Hermes“, München 55, Baderstr. 8.

**Zusatz:** Konstatierte 5 bis 6, ja sogar 9 1/2 Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen. **Die med. Ze. in Jll.** — „Der Erfolg war großartig, werde Ihnen Tee künftig statt anderer Entfettungsmittel gerne vorordnen, da er wirklich gut und von bester Wirkung ist.“ **Die med. H. III.** in St. — „Habe zu meiner größten Freude 40 Pf. abgenommen.“ **Fr. III.** in St.

**Warnung!** Um Täuschung mit minderwert. Nachahm. zu vermeiden, bitte genau auf die Firma Institut „Hermes“, München zu achten, da nur dieses, seit Jahr, bewährte Fabrikat, volle Garantie für Echtheit, Güte u. Wirksamkeit bietet. Alles andere weise man zurück.

**Kalasilis**  
Patente alt. Kollorietaten. Zahl. Auszeichnung.  
**Idealer Korsett-Erztz**  
mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile, des beststehenden Pariser Korsetts. Gesund, bequem, sehr elegant. Macht der herrschend. Mode entspricht, schlanke Figur. Speziallössen für Kranke, junge Frauen, Kinder u. Backstein.  
**Kalasilis - Hülsenhalter und Wäsche** nach neuen hygienischen Grundsätzen in feinsten Ausführungen.  
Anschafft u. illust. Brosch. kostenfrei d. d. Fabrikant  
**Kalasilis G. m. b. H., Köln 17 Wien, Kohlmarkt 4-17.**

## Magenleiden!

Hämorrhoiden!  
Hautausschläge!

**Kostenl.** teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. — Krankenschwester Wilhelmine Wilmshausen 25, Wiesbaden 282

**Briefmarken** Zettl. gratis  
ersth. Verlags R. V., 200 Mißg., ex. Vorkurs  
Herrwege, 1011 Austerlitz  
Karlth. - Ark. - Verlags  
Reith, Düsseldorf a. Rh. 12, Jülicherstr. 8

## Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung, ohne Quecksilber u. andere Gifte, Broschüre geg. Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Melverfahren, Frankfurt a/M. 22.  
**Echte Briefmarken** sehr nützlich. Sammler gratis. August Marlin, Bremen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

dummen Rat geben! Wists denn nicht, daß wir der Himmel is und hott das Fegfeuer? Und vorn die Sunn und hint der Mond — wo soll ich denn da anbauen? Oder glaubts vielleicht, die im Himmel, die treten mir einen Pfay ab? Kein goßiges Dezimal nicht!"

„Und die sollen sich's nur einteilen, die lumpeten Raubersgellen und die lumpeten Soldaten, und fiedts nur in ein jedes Beschloß ein paar mehr hinein und in die Schwefelkessel auch. Und leerts mir nur gleich die nächsten vierundzwanzig Leiterwagen voll arme Sünder ins Schlangenmoos aus.“

Hat der alt Teuffl zu den jungen glagt.

Aber was hat's ghesen — die Häll is halt einmal zu klein gewesen und eines schönen Tags is es passiert und da haben die Soldaten ein Stück von der Wand hinausdrückt beim Kraufen und Schlagen, und grad an der Wäffseite, hinter der der Himmel aufbaut is.

Ihr Leutl, das is so eine Gsichtl gewesen!

Wann nicht der Gabriel mit seinem feurigen Sabel auf der Hoff gstanden wär und mann nicht der heilig Sankt Peterl mit seinem Schlüsselbund zugeschlagen hätt wie ein Schmied, dann wären die Lumpen peißgrad in die himmlischen Freuden eingangen. Peißgrad.

Aber das Loch is halt doch dagewen und so haben die Teuffl in die himmlischen Freuden hinüber und die Engerluben in die höllischen Leiden herüberpedeten können.

Sagt der heilig Sankt Peterl: „Das is ja aus der Weiß und das is keine Art nicht und keine Manier — Quäßer, du bist ein ganz miserablig Lump und mußt das Loch wieder zumaden lassen, bei dir is die Wand eindrückt worden!“



Qualifikation

„Ich verstehe nicht, daß man die Helden von 1813 gar so feiert — nicht ein einziger hat es bis zum Doctor honoris causa gebracht!“

Sagt der alt Teuffel und spielt mit seinem Schwefel: „Da bremsst dich aber, heiliger Sankt Peterl, da brennst dich aber! Und ich hab niemals keinen Auftrag nicht geben und ich bin

nicht schuld, daß die Wand eindrückt worn is. Das wirft mit keinem kalten Eid nicht beneiden können. Und uns in der Häll macht weiter nig aus und wir schauu ganz gern einmal in den Himmel hinein — und die Maurer laß ich ganz genüß n'icht maden, daselbig merkst dir, heiliger Sankt Peterl!“

„Das wern wir dann schon kriegen!“ schreit der heilig Sankt Peterl, „und da muß halt die Obrigkeit ein bißel mitdöfchieren.“

Und so find halt die zwei Bürgermeister zusammenkommen, der vom Himmel und der von der Häll, und haben ihre Schreiber mitbracht und haben einen Disputat geführt über drei Tag lang und haben aber doch nicht zusammenkommen können.

Sind sie halt wieder auseinandergangen.

Und so is halt die Sach advokatisch worn.

Und da hat der alt Teuffel in seinen Schwefelkesseln ein bißel nachguckt und in seinen Beschloßeln, und in einer Stunde sind hundertztausend Advokaten in Reih und Glied dagstanden.

Aber der heilig Sankt Peterl is drei Tag und drei Nädit von einem Himmel in den andern glaufen — meint, er hätt einen Advokaten gunden?

Nist einen einzigen.

Und so hat der alt Teuffel Recht kriegt.

Und offen is es blieden, das Loch zwüschen Himmel und Häll.

Und heutzutag kannst es noch sehn — brauchst dich nur ein bißel auf die Zehenpißl stellen.

(Sie hätten 's schon auf ihre Köffen zumauern lassen, die himmlischen. Aber die Maurer — ja, Freumberl, glaubst denn, daß ein Maurer in den Himmel kommen kann? Nein, Freumberl, die auch nicht.)

Salamander Schuhges.  
m. b. H. Berlin  
Zentrale Berlin W. 8  
Friedrichstrasse 182  
Fordern Sie Musterbuch!



Schutz gegen Nässe u. Kälte  
bieten

**SALAMANDER-**  
**KORKSOHLENSTIEFEL**

mit Doppelsohle u. eingearbeiteter Kork-Zwischensohle D.R.G.M. 362915

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Verrücktes aus Czempin

In einer Versammlung des Deutschholländischen Kaufmännerverbands Berlin wurde energischer Einspruch erhoben gegen einen überausandemenden Mißbrauch der Namensänderung. Es wurde erwäht, daß ein Herr Cohn den Namen Körner erhielt, daß die Namen: Goethe, Schiller, Lessing, Gellert, Paul Gerhard, Herdt bei Namensänderungen in Polen besonders empfohlen seien.

Von der Firma „Glaubergsalz & Kagenstein“ (Trikotagen und Wollwaren) in Posen war ich an einen gewissen Elkan Schmeikes in Czempin hinempfohlen worden. Da ich aber keine speziellere Bezeichnung seines Domizils erhalten, stand ich total ratlos auf dem Markte des dreidegen Netzes und starrte fragend jedem Passanten in das Gesicht, der mir so ausschaute, als ob er Elkan Schmeikes sein könnte.

„Sie sind doch wohl — Elkan Schmeikes!“ apostrophierte ich ungeduldig einen alten langbärtigen Hebräer.

„Ja,“ lachte er freundlich, „ich bin Theodor Körner.“

„Aber — vielleicht der dort!“ wies ich auf seinen jüngeren Begleiter.

„Haßt sich Fridrich Rückert!“

„Verflucht! — Augenscheinlich wollte mich der Alte zum Narren halten.“

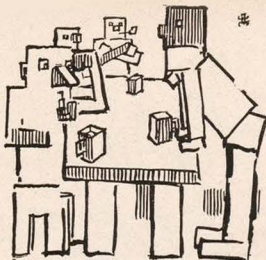
„Sie sind ein verrücktes Huhn!“ brüllte ich so laut, daß sofort aus den benachbarten Kabaaden einige Leute herausliefen, die ebenfalls einen ausgesprochen jüdischen Typus aufwiesen.

„Wo wohnt Elkan Schmeikes?“ perorierete ich die bunte, mich neugierig angriffende Gesellschaft. — Allgemeines Kopfschütteln.

„Vielleicht weiß sich das Alexandor Humboldt.“

„Wer ist Alexander Hum — boldt?“

„Gaußvater von Leodder Mannen, wo sich mit Ledder und Produkten handelt.“



A. Schmidhammer

### Konsequent

„Meine Herren, ich beantrage den Ausschuss unseres bisherigen Mitgliedcs Würfelmeier aus unserem Kubistenklub — er hat gestern Kegel geschoben!“

Ich feuerte, meinen Ohren nicht mehr traugend, durch einige Mißhaufen hindurch auf die mir bezeichnete Schnapbude hin, in der sich Alexander — Humboldt öfters aufhalten sollte! Oben auf dem Ladenschild las ich die Worte: „Espirituosen-Verkauf und Pferdehandel von Christian Fürchtegott Gellert, normals Leon Leifers Söhne.“

„Wo Sie sind Herr Humboldt!“ wandte ich mich ohne weiteres an einen alttestamentarisch aussehenden Weichkopf, der in einer Ecke der Bude mit dem Sortieren von Kupferstücken be-

schäftigt schien. — Keine Antwort, nur ein verlegenes Kopfschütteln.

„Berichtlich sich mir deutsch, nur polnisch-jüdisch!“ erklärte ein Mensch hinter der Lombank.

„Mit dem der, zum Donnerwetter, nicht — Humboldt!“

„Ja!“

„Wer denn?“

„Der Jakob Grimm!“

Augenscheinlich, so überlegte ich nun, werde ich unter diesen Verrückten den Elkan Schmeikes überhaupt nicht ausfindig machen können! — Am nächsten Tag erhielt ich in Czempin einen Eilbrief von Glaubergsalz & Kagenstein aus Posen: „Lieber Freund! Wir haben vergessen, Ihnen mitzutellen, daß in Czempin vor einem Monat eine Neubenennung der polnisch-jüdischen Einwohner mit guten deutschen Namen stattgefunden hat. Elkan Schmeikes heißt längst Wolfgang Goethe. Falls er zum Schwelmermarkt nach Krotoschin gefahren sein sollte, wenden Sie sich an Jankel Treppengeldner, jetzt Friedrich Schiller, er ist Prokurist für einige Sachen.“

M. Br.

### Wahres Geschichtchen aus Berlin

Mein Neffe, ein Student, wollte neulich in einem Dororts-Vereinskaffe einem Tango-Tanzkursus beiwohnen. Da er in dem betr. Lokal fremd war, erkundigte er sich bei einem der diensttuenden Portiers, wohin er sich zu wenden habe. Trotzdem geriet er in seiner Kurzsichtigkeit an eine falsche Tür und hatte bereits die Klinke in der Hand, als ihm der aufmerksame Hauswüter zurief:

„Da sind wir, Männchen, da drin is ja heite der ‚Jebärstrei‘!“

H. D. ERST



**A. Batschari Cigarettes**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Cupido

Eine angenehme Verhandlung in Christiania  
setzte das Buch „Hö, dies lücker!“ aus, dessen  
historischer Einband mit der Figur eines Amors  
geschmückt war. Puritaner prangten den Verkauf,  
in einer neuen Auflage den Liebesgott auf dem  
Einband mit Höschen darzustellen.

Gott Amor fand sich wunderfroh.  
Er trotzte allen Pfaffen  
Und pflegte stets umher zu gehn,  
So wie ihn Zeus gefchaffen.

Den Griechen war dies einerteil,  
Sie hatten lockre Sitten,  
Siet und dies durch die Polizei  
Auf keinen Fall gelitten.

„Pui über deine Nachkultur,  
Sie ist ein blöder Wahn ja,  
Sie ist ja pathologisch nur,  
So tief man in Christiania.“

„Denn erlene hat sie mit dem Bund  
Für Sitte keine Fühlung,  
Und zweitens ist sie ungesund  
Von wegen der Verhülung.“

Es sträubte sich der kleine Mann  
Mit Strampeln und mit Tosen;  
Doch zog man ihm gewaltsam an  
Ein Paar flanelle Hosen.

So ist in warme Sicherheit  
Sein junger Leib gebettet,  
Gleichzeitig ist die Sittlichkeit  
Vor Bösem Leib gerettet.

Doch Amor jauchzt und singt und geigt  
Und will sich gar nicht schämen.  
Er zeigt sich gänzlich abgeneigt  
In punkto Abnehmen.

Er weilt den Mäthern seinen Spott  
Und kann sich nicht erbofen.  
Er bleibt halt doch ein mächtiger Gott,  
Wenn auch in Unterhofen.

Frido



## Kivalität

„Die Handzeichnungen meines Bruders wer-  
den sehr gesucht.“  
„Von meinem sogar d' Fingerabdruck!“

## Liebe Jugend!

Es ist vor einer fabrik zu Streifkravallen ge-  
kommen; der letzte Akt spielt, wie so manches  
Mal, vor Gericht.

Aber es hält nicht so leicht die Schuldfrage  
der Unruheftigung zu bejahen. Die Zeugnans-  
sagen widerprechen sich, und es ist eigentlich nur  
ein klassischer Zeuge da, dessen Schilderungen im  
Sinne der Anklage ein klares Bild zeitigen.

Darum redet ihm der Vorliegende aber auch  
ins Gewissen: „Sie können also versichern, daß  
ein Irrtum in Ihren Beobachtungen gänzlich un-  
möglich ist? Wie weit waren Sie denn von den  
Angeklagten entfernt?“

„O, recht weit!“ — gesteht der Zeuge — „ich  
habe die Kravalle im Kintopp gesehn!“

Ludwig Engel

## Liebe Jugend!

Der alte Superintendent Schulse in K., ge-  
nannt Erlänen-Schulse, war berümt und beliebt  
wegen seiner herzerweichenden Reden.

Eines Tages predigte Schulse nicht, sondern  
ein Stellvertreter. Großdem mußte sich ein altes  
Fräulein vor Schlägen garnicht zu lassen — bis  
ihre Lakbarin sie ansah und ihr zurannte: „Was  
weinst? denn, der alte Schulse predigt ja garnicht.“  
— Das wirkte.

Während des Unterrichts in einer Handels-  
schule stellt der Lehrer die Frage an eine Schülerin,  
„in welchen Städten der Postkutscherehe zuerst  
eingeführt wurde.“ Nachdem die Schülerin einige  
Städte genannt hat, stockt sie. Die daneben sitzende  
Freundin möchte gern helfen, da aber Vorlagen  
strengstens unterlagert ist, zeigt sie auf den Leib der  
Freundin, um sie auf die Stadt Keipzig zu bringen.  
Diese antwortet prompt „Darnstadt“.

Der bei seinen Hören und Hörerinnen sehr  
beliebte, etwas kurzschäftige Professor H. bereite  
kürzlich seinem Auditorium ein seltenes Schauspiel.  
Zunächst einer Vorlesung entnahm er, zum größten  
Erschauen der Anwesenden, seinem Munde das  
frühtige Gebiß, um es mit seinem Taschentuchlein  
kräftig zu wischen und zu reiben. Suerit war alles  
sprachlos, dann folgte ein Heiterkeitsausbruch von  
so elementarer Gewalt, daß der alte Herr um  
Altklärung dieser Fröhlichkeit ersuchte. Nachdem  
ihm solche geworden, hat er seine Festlichkeit zu  
entschuldigen, es läge eine einfache Verwechslung  
vor; er wollte nämlich seine — angelautenen  
Brillengläser putzen.

# Carmol



# tut wohl.

Bestens empfohlen bei Kopf-, Hals-, Zahn- oder rheumatischen Schmerzen, Hexenschuss etc.

# Carmol die Haus-Apotheke

ist in Apotheken und Drogerien zu haben. :: :: :: :: :: :: Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.25.



Man verlange ausdrücklich Carmol.



Central-Vertriebsstelle für Oesterreich-Ungarn:

Dr. Schlossers Apotheke „Zum Heiligen Florian“, Wien, Wiedner Hauptstrasse 60.

# Revue Cigaretten



für **Erholungstunden**

**Eigenartig! - Spannend!**  
**Isoldes Gottesurteil**  
 in seiner erotischen Bedeutung.  
 Von Prof. J. J. Meyer, Chicago. Eingeleitet von Prof. Dr. Rich. Schmitt. 300 Seiten. 1914. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.—.  
**Marias**  
 jungfräuliche Mutterchaft

**Technikum** Programm vom freit. 1914  
**Hildburghausen**  
 Maschb. u. Elektr.-Schule, Werkk.-Schule, Amerk. Hochsch. Tiefdruck-Druckkommission.

**Frankonia und Adsell's Stiefel**  
 die elegantesten, besten und preiswertesten.  
**SPECIALITÄT: NO-NI-DA**  
 der einzig vollkommene orthopädische Stiefel.  
 Patente in allen Ländern.  
 Alleiniger Fabrikant: **Schuhfabrik E. Heimann** Schweinfurt

**Dr. Wigger's** (Sanatorium) **Partenkirchen**  
 Kurheim Oberbayern  
 für Innere-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.  
 Moderne sanitäre Einrichtungen, leglicher Komfort. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Kurmittelhaus. Prachtvollste Lage, grosser Park. **Wintersport**. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. 5 Ärzte.

**Zahle Geld zurück!**  
 Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „**Tadellos**“, das Vollkommene dieser Art. Bildet kein Fettnägel in Taille und Hüften. Außerordentliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiechein auf Erfolg und Unstößlichkeit. Diskrete Zufendung nur durch **Frau A. Hebelstiek, Braunschweig**, Breite-Strasse 303.  
 Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kur erforderlich, Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.  
 pottlagernde Sendungen nur gegen Voranmeldung des Betrages. Bitte extra. Am Auftrag der Frau Nr. 88. in H. nach ich Ihnen mitteilen, daß die Mittel „**Tadellos**“ selbst in einem harnächtigen Maße präventive Wirkung hervorgerufen hat und wird Frau Nr. 88. Die Mittel „**Tadellos**“ allen Frauen bestens empfohlen. 8. 2. in H. 28. 11. 12.  
 Galanter hat sich brüderl. Dr. Dr. z. in Berlin.  
 Originale dieser Anerkennungen liegen zur voll. Einsicht vor.

## Sitzen Sie viel?

Gressners präpar. Sitzauflage aus Filz, Stühle etc. D.R.G. M. verbessert das Durchschmeißen u. Glanzwerden d. Beinkleider 98.000 in Gebrauch. Preis, frei 22. H. Gressner, Ein-Lieferer für Sie.



Stets auf der Höhe sind  
**HERZ-Stiefel**  
 mit dem Herz auf der Sohle  
**NEU**  
 Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen  
 Erkennlich an diesem Zeichen auf der Sohle



**Die Quintenreine Saire**  
 ist und bleibt die Erste!  
 RICH. WEICHOLO, DRESDEN, FRAGENSTR.

**Erste Briefmarken**  
 billes 100 Stk. A. 1. Austr. 2. - 100 Stk. A. 3. 1000 Stk. versch. von 1. - 1000. - 8. - Max Herbst, Marktenau, Hamburg u. Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Die sehr zuverlässigen, abtollenden Klareibung (D. R. P.) von Aeronen (L. Klareibung) hergestellter ist bei **Rheumatismus** ischias

**Dr. Reiss Rheumasan**  
 In den Apotheken erhältlich. M. 1.- u. 2.-.

## Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, Ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nr. ist von **Paul Rieth**, München.

## Liebe Jugend!

Beim Besuch eines befreundeten Ehepaares in Paris wird mir über die Wohnung gewidmet. Beim Betreten des Schlafzimmers der Hausfrau meint ihr Gemahl lächelnd: „La cathédrale de notre Dame.“  
 Die Dame ist aber über diese Zenerkung sichtlich verstimmt und beim Betreten des Schlafzimmers des Herrn erlärnt sie: „Et voilà le dôme des Invalides.“

Bel etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





## Neujahrswünsche

Bier Damen der Gesellschaft, jung verheiratete Frauen, saßen beim Fünfuhrtee und plauderten über ihre Neujahrswünsche. Eben intonierte die Kapelle den verführerischen El choco.

Da hob die erste wie eine Morantin schiffsichtig die Arme und müde Sinnlichkeit leuchtete in ihren mahagonibraunen Augen:

„Ich wünsche mir einen Hausfreund, der... Tango tanzen kann und die Bréstienne... wie... wie ein griechischer Gott...“

Die zweite spießte ein Stück Torte auf die zierliche silberne Gabel und sagte nebenhin:

„Ich wünsche mir ein Auto... und einen süßen Chauffeur dazu...“

Der dritten blaue Blicke flatterten träumend wie Vögel über unendliche Meere:

„Ich wünsche mir eine Reise nach... Ceylon... und Japan...“

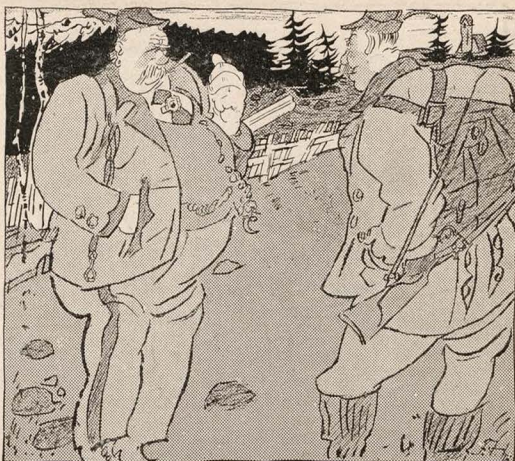
Die vierte schweig dazu. Man drang schmeichelnd in sie, nun auch ihren Hauptwunsch zu äußern. Sie sah verlegen auf ihre zarten schmalen Hände und sagte dann, ganz leise und schmerzlich:

„Wir sind schon zwei Jahre verheiratet... ich wünsche mir... ein Kind...“

Die erste blickte sie mitleidig lächelnd, die zweite hochmütig, die dritte entsetzt an.

Sie hatte sich ihr gesellschaftliches Todesurteil gesprochen. Es war das letzte Mal, daß sie zu vierten zusammenfaßen...

Jacundus Fröhlich



F. Heubner

### Entschuldigt

„Ja, wo hoßt nacher heint an Waldl?“

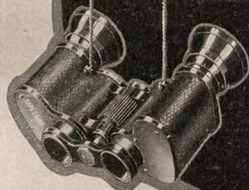
„Nach Pfullendorf cini is a wieda, dds Luada, dds Mülvieh, z'wegn dera verdammten Mägen, dds —“

„Wdt so biigi, Jagdpeisl, — z'weg'n ar a so a menschlichen Schwäche!“

# ZEISS

## Teleater

### Theaterglas



Gute Bildschärfe  
Grosses Gesichtsfeld.  
Zu beziehen zu Originalpreisen durch opt. Geschäfte

BERLIN  
HAMBURG  
LONDON  
MILAND

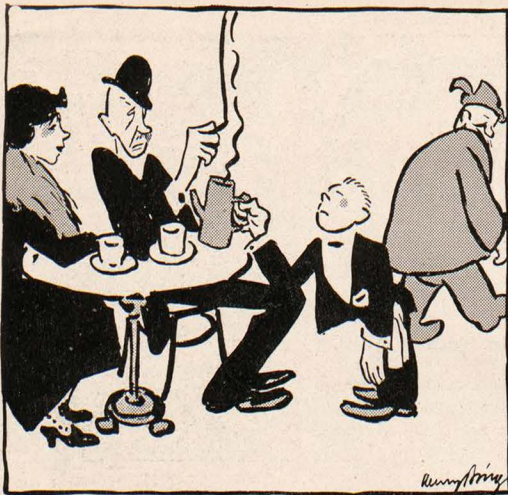


PARIS  
ST. PETERSBURG  
TOKIO  
WIEN

Prospekt I 10 kostenfrei

**Kleines Format!**

**Geringes Gewicht!**



### Verkehrt

H. Bing

„Kaffee? Sell, dunkel oder à la Pégoud?“

### Liebe Jugend!

Eine bürgerliche Familie wird besonderer Verdienste wegen in den erblichen Adelsstand erhoben, einschließlich ihrer Vorfahren. Ein Be-

kannter der Familie, dem man von dieser Standeserhöhung Mitteilung macht, erwidert: „Wird das aber eine Freude auf dem Kirchhof sein!“

### Liebe Jugend!

Ein Gang durch Leipzig führte mich am „Barfußberg“ vorbei. Daß man diesen Hügel-Embryonen in der großen Seefahrt einen Berg nennt, nahm mich nicht weiter wunder. Aber warum gerade Barfußberg?

Ich frage also einen Vorübergehenden: „Sagen Sie mal, hier hat wohl früher ein Franziskaner oft gehandelt?“

„Ne“, sagt der Sachse, „wie gomm' fen da druff?“

Ich setze ihm auseinander, daß ich einen Zusammenhang mit den Barfüßermönchen vermute, was um so eher möglich sei, als sich durch neuere Forschungen die Vermutung, daß Antonius von Padua bei seinen Reisen auch auf deutschem Boden Klöster gegründet habe, zu einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit verdichtete. Aber der Sachse wußte es besser:

„Mei Kutsefer, da sin fe in ä gewaldenen Arddum. Barfußberg heißt der Hiegel, weil ä bloß ä baar Fuß hoch is.“

Der Herr Regierungsrat war ein gern gesehener Gast an unserem Stammtische; denn er erschien jeden Abend mit der Pünktlichkeit einer Präzisionsuhr und zechte stets hieretlich mit, bis auch der letzte der übrigen Stammtische seinen Durst gelöscht hatte. Nur Sonntags war er nicht zum Erscheinen zu bewegen, trotzdem es gerade beim Wochenanfang besonders lustig und fruchtig am Stammtische berging. Eines Tages saßte ich mit ein Herz und fragte ihn, warum er gerade am Wochenende der frohen Tafelrunde fernbleibe. „Das hat seinen guten Grund, mein junger Freund“, meinte er in dem altväterlichen Tone überlegener Lebenserfahrung. „Sonntags ist der einzige Tag, an welchem ich nicht ins Büro muß, und da möchte ich einen klaren Kopf haben.“

# Just-Wolfram

## Lampe-Augsburg

mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

bei den Installateuren und Elektrizitätswerken erhältlich. **Wolfram Lampen A.-G. Augsburg.**



**Echte Missionsmarken**  
garant. unumgebrochen. Kein  
verwend. Erklär. Note (auf  
deutsch) durch d. Direktor &  
Tante-gesellschaft. Missions 12, 12  
aus Brüssel - Toulouse (Frankr.)

**Briefmarken**  
Schöne Ausschauen und unter  
Geldpost.  
große Liste frei  
mit Selbstgehe Nürnberg Reichstr. 43.

**Syphilis.**  
Es gibt keine konstitutionelle  
(innere, erbliche und unheilbare)  
Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift  
von Dr. med. u. Chir. Josef Herman,  
20 Jahre k. k. Chirur. d. Syphilis-Abt. in  
a. k. k. Krankh. Behorden in Wien. Nach  
dem in dem Buch beschrieben, muss das  
Heilverf. wenig mehr als 60000 Kranke  
voller ohne Rückfälle in Kur setzen. Zeit  
gehört. Das Buch ist selbste selbst  
Verhalt.-Anweisung unentgeltl. J. jeden  
geschlechtskranken, der schon jahre-  
lang Stücken schreie, will. Gg. Ein  
v. 2 M. auch in Mark. Auf Wunsch ver-  
sch. 20 Pf. mehr d. Nachn. 2 M. 40 Pf.  
zu bez. von der Verlagsbuchhandl.  
**Otto & Co., Leipzig 5**

**Prof. Ehrlich's**  
geniale Errungenschaft für  
**Syphilitiker.**  
Aufkl. Brosch. 40 über rasche u.  
gründl. Heilung all. Unterleibs-  
leiden, ohne Harnfäule, ohne  
Rückfall! Diskr. verschl. M. 129  
Spezialarzt Dr. med. Thiasen's  
Biochemisches Heilverfahren  
**Frankfurt a. Main.** Kron-  
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof)  
K. W. H. U. Sachsenhausen 4  
**Berlin W. S. Leipzigstr. 108.**

† **St. Afra** †  
**Liqueur**  
„Unerreich!“  
Deutscher Cognac  
**Kempe Exquisit**  
Echter alter Cognac  
E. L. Kempe & Co  
Wilthen 4/s - Châteauneuf. Chte



**MITTELMEER-SEEREISEN**  
mit den großen, vorzüglich eingerichteten  
Reichspostdampfern der  
**Deutschen Ost-Afrika-Linie**  
Wegen Broschüre über diese Mittel-  
meer-Seereisen n. Lissabon, Marokko,  
Marseille, Ägypten sow. über Reisen  
nach den Kanarischen Inseln wende  
man sich an die Deutsche Ost-Afrika-  
Linie in Hamburg, Afrikahaus.



San.-Bat  
Dr. P. Schiller  
Spezialarzt  
Bad Ems  
I. Bsk.

Innere, Nerven-, Frauenleiden,  
Bewegungsstörungen, Rheumatismus.  
**Diätikuren. — Vornehme Einrichtungen.**  
**Winterkuren** mit den gesamten  
Kümmeln des Bades.  
— Man verlange Prospekt. —

**YALE**  
**Cylindereschlösser**  
Wollen Sie Ihr  
Heim sicher ge-  
schützt wissen,  
so lassen Sie ein  
**YALE-**  
**Cylinderschloss**  
anbringen; es  
verleiht Ihnen  
das Gefühl  
behaglicher  
Sicherheit.  
...  
Broschüre  
über Yale-Fabriate  
senden wir gratis  
und franko zu.  
...  
YALE-Cylinder-  
Schlösser tragen  
die Schutzmarke  
**YALE**  
**Yale & Towne Ltd. Hamburg 14 J.**



**Reizlos**  
**Pflanzlichen Ursprungs**  
**Mechanisch wirkend**  
muss ein **Darmreinigungsmittel** sein, wenn es  
„dauernd“ **vertragen** werden soll.  
Man spreche mit seinem Hausarzt über  
**„REGULIN“** D. R. P.  
in Schuppen - in Tabletten - in Biskuitform.  
E. M. D. Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg (Sachsen).



**Affiges**  
In der Pariser klinischen Gesellschaft wurde ein kokainfü-  
tiger Affe vorgestellt. Er gehörte einer Dame, die dieses Leiden  
hatte, und war, da er alle ihre Handierungen nachahmte, selbst  
kokainfüchtig geworden.  
Wir haben uns bereit, ihn nach den Eindrücken zu be-  
fragen, die er in der klinischen Gesellschaft genommen hat. Er  
erzählte: „Der Mensch ist im allgemeinen mehr komisch als  
klug. Wir Affen fagen:  
Der Mensch gar sehr possierlich ist,  
Zumal wenn er zu Mittag frisst.  
Die Menschen in der klinischen Gesellschaft sind alle sehr  
hässlich; auf dem Hinterkopfe sind sie ganz glatt, und auf dem  
Vorderkopfe tragen sie ein Gefell mit Gläsern. Ihre Beine  
stehen sie in Hühren, und auch den übrigen Körper verhalten  
sie, damit man nicht sehen kann, wie hässlich sie sind. Ihre  
gefligen Fähigkeiten sind nicht sehr entwickelt, denn alles, was  
wir Affen tun, machen sie uns klavisch vor. Es wird noch  
sehr lange Zeit vergehen, bis das Gedächtnis der Menschen sich  
zu der gefligen Höhe der Affen emporgearbeitet haben wird.“  
**Frido**

**1811** erwarb Mathews Müller den Fm. von Schönerschen Hof in Elville  
**Seit 100 Jahren** bürgt der Name Mathews Müller für Güte, langes Lager und größte Bekanntheit.  
**Müller**  
**Extra**  
**1911** erwarb Mathews Müller die Dorröste erlesener Gewächse der Champagne.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Danke mein Herr



**ich zieheWybert-Tablettenvor  
sie helfen am besten gegen Heiserkeit,  
Husten u. Kalte; erhältlich in allen  
Apotheken u. Drogerien.  
Originalschachtel Mk. 1.-**

## Tod dem Strümpfloch!

Die neue Pariser Wintermode schreibt der eleganten Dame vor, die Beine über dem Schuh in strampfloser Weichheit zu belassen und nur die Kreuzbänder über das Bein hinaufzuführen und über dem Knie zur Schleppe zu binden.

Ihr lieben Damenbete —  
Was habt ihr alles schon probiert  
Von Strümpfchen so und so gezeit!  
Und nun auf einmal keine?

Doch läßt es sich begreifen!  
Ein Loch im Strumpf war hochfata! —  
Und dauerhaft sind allemal  
Die Bänder nur und Schließen!

Auch liegt ja heut die Größe  
In Paradoxen kreuz und quer —  
Ihr gebt euch keine Blöße mehr  
Und zeigt euch mehr in Blöße!

**Bormnacous**

# Festigkeit u. Fülle der Brüste!

erlangen Frauen u. Mädchen jeden Alters mit meinem ärztlich empfohlenen Naturpräparat „Juno“. Dr. med. H. R. Fuhse schreibt: „Juno ist ausgezeichnet u. unverwundlich zur Erhaltung u. Festigung der Frauenbrüste; so ganz anders als der Pariser Schind (orientalische Pflanze).“

Bei Gebrauch von „Juno“ ist Erfolg schon nach der ersten Anwendung festzustellen und zwar beginnt

**bei unentwickelter Brüste**

die Zunahme der Formen sofort, während

**bei erschlaffter Brüste**

die Fülle u. Festigkeit in kurzer Zeit wieder hergestellt wird, wodurch die hängenden Formen gehoben werden und ihnen ihre frühere Schönheit wiedergegeben wird.

„Juno“ ist äußerlich anzuwenden.

Versand direkt geg. Nachfrage od. Vorbestellung (auch Marken). Preis M 5.50

**Schröder-Sthenke, Inhab.: Charlotte Schröder**

Potsdamer Str. 6. H. 20 b Berlin 78 Potsdamer Str. 6. H. 20 b

## Höhere Privatschule zu Kiel

(Unter staatlicher Aufsicht — geg. 1868)  
**für Schüler, welche der ärztlichen Aufsicht bedürfen.**  
Vorbereitung auf allg. Klassen (Sexta bis Prima) und Einjährig-Freiwilligenprüfung Einzelunterricht. Kleine Klassen. Herrliche Lage an Wald und See. Dr. Schröder, Arzt und geprüfter Oberlehrer.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Fortschritt Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallerstejn, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. 8

**Salzbrunner  
Kronen  
Quelle**

**Zu Hauskuren**

Gicht, Rheumalismus, Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Stein-Beschwerden, Zucker.

Broschüren gratis.

Überall käuflich

## Wie werde ich größer?



## Echte Briefmarken

500 St. nur M. 3.70, 1000 St. nur M. 12.-  
2000 St. nur M. 48.-, 5000 St. nur M. 118.-  
40 deutsche Klein. 2.75, 100 deutsche Ko. 18.-  
100 nur Österreich 8.35, 350 nur Österreich 8.25  
300 Europa 2.75, 1000 Europa 6.50  
200 angli. Kol. 4.50, 50 franz. Kol. 5.50

Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

LEIPZIG 12, Harleinstr. 23.

Albums in allen Preislagen.

Großer Briefmarken-Katalog Europa

450 Seiten fest gebunden, 900 Abbild. M. 4.-

# „Simo-Vibrator“

Elektrische Massage im Hause

Kann an jeder elektrischen Leitung eingeschaltet werden

Genauere Gebrauchsanweisung wird jedem Apparat beigelegt



Massage zur Verschönerung des Halses und der Brüste



Massage der Kopfhaut und des Gesichts



Massage zur Verbesserung der Hüftlinie (Beseitigung des Fettsansatzes)

Der „Simo-Vibrator“

ersetzt die erfahrenste Masseuse vollkommen, dabei ist seine Anwendung kinderleicht. Viele Tausende sind bereits verkauft. Preis des kompletten Vibrators einschließlich 6 verschiedener Massage-Ansätze in hochelegantem Etui **Mark 75.-**.

Zu beziehen durch

**Heinr. Simons, Hoflieferant**

Berlin W. 9, Potsdamer Str. 125.

## Die Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes Der weibliche Körper

von R. Arringer, mit ca. 100 Illustrat. auch lebenden Modellen bedeutet einen Sieg f. d. Befreiungsbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in puncto voll. Ausstattung: Vollausgabe brosch. M. 2.50, eleg. geb. M. 4.-. Eines der besten und glänzend rezensierten Werke ist das **Geschlechtsleben des Weibes** v. Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann. 16. vermehrte u. verbesserte Aufl., mit vielen Illustrat. u. einem zerlegbaren Modell des weibl. Körpers in d. Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.-, eleg. geb. M. 4.-. Für die junge Frau, d. Mutter unentbehrl. f. jed. Erhaltenen beghehrtesten. Prof. Dr. Bahlder nennt das begehrtest aufgenommene Buch:

### Die aufgeklärte Frau

Trakta von Baglenski. 2. Auflage, mit künstlerisch. Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis eleg. brosch. M. 3.-, hocheleg. geb. M. 4.50, „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist.“

Ein weiteres hochwichtiges Werk, das soeben erschienen ist:

### Der Mensch

Werden, Sein und Vergehen, von A. Tscherkoff. Mit 4 farb. Tafeln, einem zerlegbar. Modell in der Entwicklungsperiode u. 278 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.-, eleg. geb. in Halbleder M. 8.-, umfaßt Urgeschichte, Geburt, Hochzeitsgebräuche, Totenkulte etc. Alle vier Bücher zusammen brosch. M. 14.-, geb. M. 20.- zu beziehen durch alle Buchhandl. oder durch die **Buchhandl. Vogler & Co. Berlin-Lichterfeld 1, Wilhelmstr. 16 a.**

**Welt-Detektiv**  
 Auskunftei Preis-Berlin W 131  
 Bismarckstr. 29, Eckhaus Friedrichstr.,  
 Nähe Hotel d. Läden. Beobachtungen  
 über Reisen, in Baden-Kurort, etc.,  
 Ermittlungen, speziell in Zivil- u.  
 Strafprozessen! In- und Ausland.  
**Heilnis-Auskünfte**  
 über Vorfälle, Lebenswandel,  
 Verkehr, Gesundheit, Einkommen,  
 Vermögen, Mitglie-  
 der, in allen Plätzen der Erde!  
 Diskret! Zuverlässig!  
 Tausend frohe Illige Anerkennun-  
 gen, u. a. von Behörden, Rechts-  
 anwälten, Richtern, Offizieren, Kauf-  
 leuten und viel sonstig. Ständen  
 beweisen absolute Vertrauens-  
 würdigkeit. Tatsachen gratis in  
 unaufrichtigem Kevert ohne Firma.

**John  
habs.**

Die beste medizinische Seife ist  
 unbedingt die allein echte  
**Stechkornperle-Teerschwefel-Seife**  
 von Lehmann & Co. Hamburg

Denn nur Lehmann bereitet alle  
 Seifen von Saponinseifenlagen und  
 Saponinseifenlagen, wie Bül-  
 cher, Blüthen, Räucher, Gefähr-  
 liche, etc., etc., etc. Ferner macht  
 der **CREAM „DADA“** (Milchlich-  
 Cream) rote und spröde Haut in einer  
 Nacht weiß und summtweich. Tube  
 50 Pf., überall zu haben.

**Kaffee Sag, der coffeinfreie  
 Bohnenkaffee, kann Lungenfran-  
 ken, die immer zu beschleunigter  
 Herzthätigkeit neigen, nicht genug  
 empfohlen werden.**

Prof. Dr. Möller  
 (Einfache Ärzte-Zeitung 1908, Nr. 47).

Über deren Anwendung  
 und Verwertung  
**Erfindungen**  
 & Rat frei  
 J.Bell & Co.  
 Berlin SW 307

**Auskünfte**  
 auf allen Gebieten, in allen Familien-  
 und Geschäfts-Angelegenheiten, Bear-  
 beitung von Vertrauensangelegenheiten,  
 streng vornehm, bestens empfohlen,  
 schnellste Verbindung mit allen Ländern.  
**Auskunfts-Schutz,**  
 Berlin W 35, Potsdamer Straße 32.

Wind-, schnee- und wasserdichte  
**Ski-Costume  
 u. Mäntel**  
 für Herren und Damen

liefert als Spezialität  
 in praktischer Machart  
 und bewährten Stoffen

**Ferd. Jacob in Köln 36**  
 Neumarkt 23.



Auskunft über alle Reise-  
 angelegenheiten, rechtsgültige  
**Erschliessung in England**  
 Reisebureau Arnheim-  
 Hamburg W. - Höhe Gleichens 15.

**„Schütz“ Prismen-Feldstecher**  
 sind in allen Kulturstaaten pa-  
 tentiert auf Grund erheblicher  
 optischer Leistung.  
 Zahlreiche glänzende  
 Anerkennungen.  
 Neues Modell G.  
 Nr. 85- bis M. 250.-  
 Opt. Werke A. G. Cassel  
 verm. Carl Schütz & Co.



Katalog 5  
 kostenlos.

**Humor und Wissenschaft  
 in einem Topf**



Wollen Sie auf angenehme Weise Ihre Kenntnisse in der englischen, französischen oder spanischen  
 Sprache auffrischen und erweitern? Dann lesen Sie regelmäßig die illustrierten Unterhaltungs-  
 und Fortbildungs-Zeitschriften:

**„Little Puck“, „Le Petit Parisien“  
 und „Don Quijote“.**

In diesen einzigartigen Zeitschriften wird der sonst so spröde Stoff amüsant und interessant gemacht. Jeder,  
 der Vorkenntnisse in einer der genannten Sprachen hat, wird diese Blätter mit Vergnügen und mit Gewinn  
 lesen. Sie enthalten ausgewählte Anekdoten, Scherz, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken,  
 Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer, französischer bzw. spanischer Schriftsteller;  
 ferner Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.  
 Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im  
 Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprache-  
 bezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste  
 Fachlehrer der betreffenden Nation. Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr,  
 um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der Zeitschriften zu überzeugen.

Über 23000 Abonnenten, 1200 freiwillige Anerkennungen! Ausführliche Prospekt-kostenlos.

**Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 55 Alsterdamm 7.**

Postcheckkonto Nr. 189 (Hamburg), Postsparkassenkonto Nr. 105274 (Wismar), Nr. 25162 (Badagatz).

Bestellzettel hier abtrennen.

Jede Zeitschrift kann einzeln abonniert werden.

Dieser Schein ist in der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter abzugeben und nachstehender  
 Betrag zu bezahlen. Die Zusendung erfolgt dann direkt durch die Buchhandlung bzw. durch den Briefträger frei ins Haus.

Ich bestelle hiermit die Zeitschrift:

Little Puck \*) . . . . . (Zeitungsliste Seite 469), jährlich 26 Hefte, Preis M. 1.60 vierteljährlich,  
 Le Petit Parisien \*) . . . . . (Zeitungsliste Seite 490), jährlich 26 Hefte, Preis M. 1.60 vierteljährlich,  
 Don Quijote \*) . . . . . (Zeitungsliste Seite 525), jährlich 12 Hefte, Preis M. 1.25 vierteljährlich,  
 (zusätzlich 10 Pfennig Bestellgeld beim Bezug durch eine Buchhandlung bzw. 6 Pfennig beim Bezug durch die Post)  
 mit Nachlieferung der in diesem Vierteljahr bereits erschienenen Hefte.

Direkt vom Verlag unter Kreuzband bezogen kosten „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ je M. 1.80,  
 „Don Quijote“ M. 1.25 einschließlich Porto.

\*) Näheresgewünsches zu durchschreiben.

Name: \_\_\_\_\_ Ort und Straße: \_\_\_\_\_

**Unübertroffen  
 zur Erhaltung  
 einer  
 schönen  
 Haut!**



**Kaloderma**

Mit Glycerin und Honig  
 bereitet, unübertroffen zur  
 Erhaltung einer hellen  
 und zarten Haut.

**KALODERMA  
 SEIFE**

Beliebtes Toilettemittel.  
 Schmeigt sich der Haut  
 auf das Innigste an.

**KALODERMA  
 REISPUDER**

Wirkt sofort lindernd  
 und glättend bei rissiger  
 Haut. Fetet nicht, da  
 ohne Oel und Fett  
 bereitet.

**KALODERMA  
 GELÉE**

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.**  
 Zu haben in Apotheken, Droge-  
 n, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Wie man seine Gestalt verringern kann.

Man sollte doch nicht vergessen, dass die bloße Gewichtsabnahme, verursacht durch das Befolgen einer schwächelnden Diät oder Körperübung, noch lange nicht bedeutet, dass die Fettleibigkeit geheilt ist. Solche Methoden erschöpfen nur den Körper und haben keinen dauernden Nutzen für ihn. In den meisten Fällen ist eine angeborene Neigung des Fettgewebes vorhanden, und wenn irgend ein Mittel eine dauernde Wirkung haben soll, dann muss es auch die Kraft besitzen, die unnatürliche Neigung der Verdauungsorgane, Fettsäuren anzusetzen, anstatt festen, gesunden Fleisches, zu bekämpfen. Medikamente werden Ihnen nicht helfen. Natürliche Methoden sind stets die besten und wirksamsten. Die Boraxium-Loosen scheitern die Fettsäuren in höchst komplexester Weise anzusetzen, indem sie dieselbe schneller als irgend eine andere Substanz aus dem Körper ausschleiden. Dies kleine Konfekt ist eine neuere Erfindung, und da es so klein ist, und ein wenig nach Pfefferminz schmeckt, so bildet es ein angenehmes und bekömmliches Mittel, die Fettleibigkeit in harmloser und natürlicher Weise zu vermindern und dauernd zu bekämpfen. Erkundigungen am Platze haben ergeben, dass die „Boraxium-Loosen“ dem Publikum nicht sehr bekannt sind, jedoch kann jeder Apotheker oder Drogist Ihnen dieselben auf Wunsch sehr leicht von seinem Lieferanten beschaffen.

### Der arme verkaufte Jesuit

In Oberösterreich wurde ein Jesuitenpater Männern von der Erbsünde im Namen der Kirche, da er sich durch seine heilige Tätigkeit nicht nur bei den katholischen Wehrkräften, sondern auch bei den Pfarrern, dem Bischof und der Regierung umgibt gemacht hatte.

Woh, so wird der wahrhaft Gute Selbst von seinem eignen Blute Oft verknagelt und verdammt! Wie soll das den Glauben stärken, Wenn in feinen frommen Werken Selbst der Jesuit verdammt?

Darf man denn der Lehrerbände Nicht verdamnen ihre Schande Von der Kirchenbank mehr? Darf man sie nicht Lumpen heißen Und mit andern Dreck beflechten Zu des Allerhöchsten Ehr?

Darf man nicht mehr schimpfen, heizen, Intrigieren und verpehen, Fischen und vermaldehen, Fäffchen, schelten, drohn'n und lägen? — Ja, was ist's für ein Vergnügen Dann, noch Jesuit zu sein?

A. D. N.

## Sanatorium Friedrichroda

**vormals Geheimrat Dr. Kothe**  
 Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, verwöhnten Ansichten Rechnung tragend. Erhält Kurenrichtungen für das gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Prospekt durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Kothe.



Versprich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nimmst wirst.

## Sanatogen

Von mehr als 19000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongress, London 1913, jetzt den Grand Prix als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Broschüren und Proben kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin, Friedrichstr. 231 a

### DIALON

ANTISEPTISCHES PULVER  
 DIACHYLON WUND-PULVER

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstraspulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unübertroffen als hygienisches Toilettenmittel, zum Einpinseln der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen u. im Gebrauch von Touristen u. Sports Leuten jeder Art. Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. Besondere: Diachylon Plaster 2/3, Boraxcreme 4/10, Pulver 84/5.

In den Apotheken.

### PRISMEN-FELDSTECHER

FÜR  
 HEER u. MARINE  
 SEE u. GEBIRGE  
 REISE u. SPORT  
 THEATER u. JAGD  
 VON

M.90-bis M.205-

Zu beziehen von allen größeren optischen Handlungen oder direkt von

### E. LEITZ WETZLAR

Optische Werke

Man vortrage Spezialist J. F.

Zehlendorf-West bei Berlin  
**Wald-Sanatorium Dr. Haupe**  
 Persönliche Leitung der Kur, ruhiger Landautenthalt

**Münchener Schauspiel-** Redekunstschule  
 von Otto König, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b  
 Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

### Lauten Gitarren Mandolinen.

Spezialität  
 Ehemalige Kaiserhofmusikanten

Preisliste Nr. 1 freil!

Jul. Heiner. Zimmermann  
 Leipzig, Querstrasse 20/25

Katalog interessante Bücher gegen 20 Pf. (Briefmarken). Wird gebracht, um unsterblicher Neugier zu steuern  
 O. Schaffhäuser  
 Berlin W. 37  
 Bülowstr. 54. L.

### Dr. Kom's Yohimbin Tabletten

Fincon  
 A 20 50 100 Tab.  
 M.4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche  
 Mäches: Schützen, Sonnen, Ludwigsw. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Posen-Garnierplatz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 18; Bam: Bern: Apt. Dr. Haller; Breslau: Neuschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apothek., Gläserstr. Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel: Schwab-Apoth.; Königsberg: Pr. Kaiser-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek.; Stuttgart: Apoth. zum Greif; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch u. Schwaben-Apothek.; Zürich: Victoria-Apothek.; Urmia: Apotheke; Budapest: W. Turai-Apothek., Szendy-U. St. Pong. Adam's-Apoth.; Rio de Janeiro: Apotheke u. Austria, Währingerstr. 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

### Hochaktuell!

### Nacktheit und Kultur

Neu Sonderungen von Richard Ungewitter

Dieses neuverfahrene Buch behandelt in erster, offener Weise auf 142 Seiten: Nacktheit, natürliche Blau, Präterite, Scham, Familienbilder, Kleidung u. Mode, Naare u. Duftstoffe, Sexualethik u. Kollenghygiene usw.

— 69 Abbildungen. —

Das Buchchen ist ein Meisterstück über die klerikalen Ausföhrungen in Wort und Bild. — Sie haben mit bewundernswürdiger Umsetzbarkeit den gewaltigen Kampf gegen das Mucker- und Heucheltum aufgenommen! —

Zu bez. durch jede Buchh. oder geg. Einnd. u. Hb. 2.00 (Fr. 3.25; Nr. 3.10) für das geh. Heft; Hb. 4.00 (Fr. 5.25; Nr. 5.-) für das gebundene Buch (Nachh. 20, Ausland 50 Pfg. mehr) von Rich. Ungewitter, Verlag „Staatsg.“ J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# ENDLICH



## GIBT ES EINE SEIFE WELCHE

den erstreben von Fickeln, Flechten, Hautausschlägen, Hautunreinigkeiten bei hässlichem Gebrauch wirksam vorbeugt.  
**PROVIDOL-SEIFE IST:**  
**DIE EINZIGE TOILETTESEIFE DER WELT**  
 welche durch Patente geschützt, wunderbare Weichheit, discretes, angenehmes Parfüm, d. höchste Desinfektionskraft in sich vereinigt.  
 Erhältl. in Apoth., Drog. Gesch., Parfüm- u. Kosm. Geschäften, u. in allen Buchhandlungen.  
 Providol-Gesellschaft m. b. H. • Berlin N.W.

## Gallensteine

■ (Magen- u. Leberleiden) werden in kurzer Zeit durch ein bewährtes Mittel dauernd beseitigt. Frau Marie Kötter, München 5 Franz Josephstr. 18/1. Broschüre frei.



**AJAM**

Neuester vollkommener elektrischer Massierapparat M. 20. - Keine Batterie, sondern Dynamo. Gegen Rheumatismus, Lahmungen, Muskel-Schwäche, viele Nervenleiden, Nerven-Schmerzen, Ischias u. s. w. Glänzende Anwendungsgebiete! Druckachsen frei. Wiedererw. geschenkt.  
**A. Jander, Mannheim 6.**

## Jeder Kenner trinkt „Drosana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:  
 Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28. Telef. 293

Grande liqueur française  
**CORDIAL-MEDOC**  
 G. A. JOURDE, BORDEAUX

„Ihre Analyse ein antrüg., nichtsverheimt. Spiegel. Ich denke da an d. Bildnis d. Dorian Gray.“ Nur von. **bleiß. Char.-Ergründg.** Fern von basaler Drog. **Preuß. Frk. P. Paul Liebe, Augsburg!**



Xenagat

Szeremley

„Sie haben sich in München schon gut akklimatisiert?“  
 „No, no, Signore, fehlen dazu no neun Pfunde netto!“

## Ein humorvolles Buch

ist die

# Witzbüchse der Münchner „Jugend“

Eine Sammlung von Scherzen und Wahren Geschichten aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“.

— Preis: 1 Mark. —

Wir bitten das Buch in den Bahnhof-Buchhandlungen zu verlangen! Bei Voreinsendung des Betrages senden wir auch direkt.

München.

Verlag der „Jugend“.

Echt ist nur:



mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnen-Quellen-Salz. Weltbek. sind die Heilerfolge d. Wiesbadener-Kochbrunnen-Quellen. — Die aus diesen gewonnenen Mineralienbindm. m. „Jola“ sind beste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Rheumatisches, Hexenschuss, Steinstaubg.**, usw. Engl. Krankh. b. Kindern.  $\frac{1}{2}$  Fl. Mk. 1.10,  $\frac{1}{4}$  Fl. Mk. 2.20. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

„Jola“-Werke Wiesbaden.

## Können Sie tanzen?

Wollen Sie ohne Lehrer familiär modernem Rund- und Gruppenstanz lernen, daß Sie sich auf jedem Vergnügen zuversichtlich bewegen können, so besuchen Sie nur das Canzelerbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis Mk. 1.50. — **Einziges aus dem Gebiet: Ueber das Besehen und Führen. — Wie läßt man sich einer unbekannteren Person vorführen? — Die Verbeugung. — Canzeler. — Polonaise. — Polka. — Mazurka. — Krezopolka. — Walzer. — Menuet-Walzer. — Rheinländer.**  
**Capriole. — Emeralds. — Galopp. — Contra. — Quadrille. — Rottion. — Canzo. — One Step. — Two Step. — Bolero. — Linx-walzer. Mit Abbildungen.** Jeder Canz., jeder Schritt ist genau beschrieben. Beste Methode für den Selbstunterricht. Erfolg garantiert. — Hunderte beglückter Dankschreiben. — Dar zu beziehen von **W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. G. 110.**



# Der Weisheit Mutter

ist die Vorsicht. — Wenn Sie die seit 25 Jahren bewährte Original-Markte zu haben wünschen, so fordern Sie ausdrücklich

## Dr. Dralles Birken-Haarwasser

Groß ist die Egar der Nachahmungen, die vom Erfolg und guten Ruf des Originals mitzuehren wollen. — Ein schlagender Beweis für dessen Güte! — Achten Sie also in Ihrem Interesse darauf, daß die Flasche den Namen „Dr. Dralle“ trägt. — „Dr. Dralle's Birkenwasser“ wird als bestes Haarpflegemittel gelobt.

Mf. 1.85 und 3.70 in allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.





# Biocitin

ist ein Nähr- und Kräftigungsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten, Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter, zurückgebliebene Kinder und alle, die einer Hebung ihrer Kräfte, einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Vor allem aber ist es das große Heer der Nervösen, denen das Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir bitten aber ausdrücklich Biocitin zu verlangen und minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen. Ein Geschmacksmuster sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61, Jg. 1.



### Vor der Hagia Sophia

„Ist's möglich! Die Kerle singen bereits Ach ein ein Bräutigam, feint für meine Farben, und Simon v. Sauerbrey wird zum Propheten erklärt.“

### Sittliche Kleiderordnung

Die Fuldauer Bischofs-Konferenz hat in einem Sitten-schreiben Stellung zur gesamten Aufführung und Jugend-erziehung genommen, und besonders gemäßigtes Tragen, Schmücken, Wandern der Straßen und Mädchen verpönt; gegen die „schamlose“ moderne Frauen-triedung wird der Satz: „Frauenbund aufgeben.“

Wir woll'n nit, wie vom kerrennen Stab, Das Häbel wolle oder Knab, Die sie der Herr erschaffen hab' ...!

— Anthema!

Die Schminnerei, die Turnerei, Selbster-Wandervogelei, Ist alles lauter Teufelei!

— Anthema!

Und gar die Kleidung! Unverschäm't! Der freie Kack! Das Hosenhemd!

Und Bein und Busen ungeschemt —

— Anthema!

Heruus, katholischer Frauenbund, Und reiß den Teufel in den Grund! Verflucht, was reinlich und gesund!

— Anthema!

Hoch! Hoch die wollen Unterräc'! Die Plattfuß ohne Stiefelstöck!

Die wahre Jugend liegt im Dröck!

— Melina!!

A. D. N.

### Neujahresgeschenke

Der günstige Verkauf eines größeren Postens Gedankenpflaster hatte mich in die Lage versetzt, heuer etwas mehr Geld für Geschenke anzulegen als sonst. Ich will auch gerne verraten, was die einzelnen Leute von mir bekamen, schon damit andere nicht dasselbe kaufen. Ich spendete:

**Dem König von Albanien** eine ganz-kerre sichere Hinussflugmaschine;

**Pégoud** (der in den höchsten Kreisen verkehrt) etwas besonders Feines, einen Herosplan, mit dem man die verflüchtendsten Kunststücke vollführen, und so-gerade gerade fliegen kann;

**S. H. 1)** einen direkt aus der Villa Malta importierten Jahrbuch zur Wiederherstellung der Ruhe im Reich, 2) ein Tango-Tanz-Brevier;

**Mrs. Panturft** eine Bomboniere und eine Toilette aus Hungerlöcher;

**Minister Dugosz** eine Affidavido-polonaise mit dem Text: „So leb' dem wohl, du hohes Haus!“

Schn.

### Erklärung

Von einem Beiratmann, der nebenbei Rangler des deutschen Reiches ist, erhalten wir folgende Beiratarbeit:

Gesellschaftliche Urteile sind Akte der Staatshoheit. Werden sie von Willkürgelehrten gefällt, so gilt für ihre Bewertung das gleiche Anknüpfungsprinzip. In dem Akte der Staatshoheit sind unzweifelhaft ein selbstverständlicher Rechtsgrund, der übrigens für Preußen in den Worten des Erlasses des Ministers Grafen Friedrich Wilhelm v. d. Schulenburg v. 17. Oktober 1806 „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ auch ausdrückliche Anerkennung gefunden hat. Also durfte das Straftribunal gegen den Leutnant v. Forstner nicht kritisiert, ge-schweige denn getadelt werden. Anschließend hat der Dr. jur. v. Jagow diesen Gesichtspunkt nicht ge-griff; das Staatsministerium wird ihn der Be-ratung vorweg zugrunde zu legen haben. Wäre das Ministerium anderer Ansicht, so bedürfte es der schleunigsten parlamentarischen Behandlung. Dem wenn nicht Richter Gefahr laufen, weil sie für Ausübung des hasserfüllten Justizdienstes freie Bahn schaffen, angezweifelt zu werden, noch dazu von solchen, die fast der Schutzmannschaft ange-hören, dann erwächst dem vornehmlichen Beruf Schande. Ein den nörgelnden Folgegeheimen strotzenden Ministerialbeschluss wäre dann dringende politische Notwendigkeit.

Dr. jur. v. Bethmann Hollweg,   
 Mittertagsbesitzer.

Friedo

### Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „JUGEND“ das I. Quartal ihres 19. Jahrganges. Sofortige Abonnements-Erneuerung wird erbeten, da-mit Störungen in der Zustellung vermieden werden.

Verlag der „Jugend“



### Fuldauer Beschlüsse

Gr. Pfeil

„Haben Sie das Programm für den nächsten Damen-Skikurs noch nicht aufgestellt?“

„Jawoh, fräulein — es fehlt mir bloß noch die erzbischofliche Approbation!“

Schn.



### Reinjahrestochter in der Redaktion des „Vorwärts“

„Entschuldigend Sie, meine Gesellschaften, ich wollte nur vom Geistes Willt aus Mädchen einen schönen Gruß detellen.“

### Die Kenner

Bei dem Beyerwettlauf, der in einem Pariser Variété zwischen den Verdern Jim und Jack Johnson um die Schwergewichtsweltmeisterschaft stattfand, kam es zu Zuzammen, woff die sporterfahrenen Zuschauer behaupteten, daß die Gegner nicht erkennen könnten. In Wahrheit hatte Jim schon in der dritten Runde den Arm gebrochen und trotz der Schmerzen den Kampf fortgesetzt, den er bis zur achten Runde durchführte, worauf der Match als unentschieden abgebrochen wurde.

Die Kenner, sie schrieben mit hitziger Gier: „Was? Spielt ihr, oder kämpft ihr hier? Wo bleibt der Schläge Wucht und Grimm? Kämpft endlich im Ernste, Jack und Jim!“

Und keiner hat vom dem Kenner Schwarm, Daß Jim focht mit geschundenem Arm, Tausend Runden lang trotzend dem

Riesenschmerz,

Ein Eporetänke, ein Löwenherz!

Ihr zuckt die Achseln — ein Beyerstreich!“

Doch find die Kenner nicht überall gleich!

Sie sehen nie, daß Gott erbarm,

Die Helden mit dem gebrochenen Arm.

Hörromanus

### Traubs Nachfolge

Der heftige Warrer Uj. Tuchs, der von der Reichsbirgengemeinde in Verneim zum Nachfolger Traubs gewählt worden war, ist nicht bestätigt worden, weil er die Erklärung der Warrer gegen die Entscheidung des Spruchkollegiums in Sachen Tuchs unterschrieben hatte; deshalb sei er zum Dienst in der preussischen Landes-richte nicht geeignet.

Dem die Reichsbirgengemeinde weiß, won-ke sie ist, und nicht durch unangelegene Wahlen die Zeit vertribelt, sollen für die Verlor des Nachfolgers von Traub bestimmte Grundstücke aufgeteilt werden. Als Nachfolger Traubs find ungeeignet:

1. Warrer, die denselben Schmeider haben wie Traub, weil bei ihnen der Un-glaube im Anzug ist;

2. Warrer, die mit Traub studiert haben, weil anzunehmen ist, daß sie daselbe geistige Kaliber haben wie Traub;

3. Warrer, die nicht mit Traub studiert haben, weil anzunehmen ist, daß sie der Charaktereigenschaften entgegen, um den Ver-standigen dieses Studiums zu widernehmen, und daß sie es deshalb aus Furcht ver-mieden haben, mit Traub zu studieren;

4. Warrer, die sich zu der Traubischen Stelle melden; denn, wer der Nachfolger eines Traub werden will, der ist gezeigert genug.

Rhedive



Silvesterpunsch

R. Rost

„Stärker, noch viel stärker! Sonst wied mit der Verlobung wieder nichts!“

### Barpoeffe

In Paris wird es jetzt Mode, daß Damen einen Baskenbart tragen. Sie haben also — wie begriffen dies mit Freuden — einen neuen Schritt auf dem Wege der Emanzipation getan und sich ein Gebiet erobert, auf dem der Mann bisher Alleinherzöcher war. Öffentlich werden sie nicht auf solchen Wegen stehen und nach Schuurs- und Kollierte dem Kollegen vor der Nase folgen lassen. Allerdings wird dann die vorhandene Kritik etwas modernisiert werden müssen. Etwa so:

Das Meer erglänzte weit hinaus,  
Das sich der Sonne paarte.  
Wir saßen am einfaamen Stühlerhaus,  
Ich batzlos, du mit dem Barte.

Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,  
Die Wärme floß hin und wieder;  
Aus deinen Augen die Träne quoll,  
Fiel in den Schmirnbart nieder.

Ich sah sie fallen in ihrer Art  
Und bin aufs Knie gesunken;  
Ich hab' von deinem schwarzen Bart  
Die Träne fortgetrunken.

Seit jener Stunde verzehet sich mein Leib,  
Die Wangen juchet, die jarie.  
Mich hat das unglückselige Weib  
Zerstochen mit ihrem Barte.

Friedo

### Marshall Rückwärts in Würzburg

Werkle sprach, der Glaubensfreiheitkrieger:  
Dies ist meine neue Theorie:  
Für die Freiheit kämpft man wie ein Tiger,  
Aber, bleibt der Andre Sieger,  
Dann verzichtet man auf sie ...

Scharnhorst, York und Jahn, und wie sie eben  
Alle hießen, jene Selbstenföhn!  
Hatten wohl das nämliche Belieben!  
Für das Vaterland zu — leben,  
Ist auch schön!

Denn das läßt sich gar nicht überleben:  
Immer vorwärts gehn hat keinen Zweck;  
Manchmal bleibt der Weiße einfach stehen,  
Ja, er kann sogar sich drehen ...  
Kommt der Krebs nicht auch vom Fleck?  
A. De Nora

Der neue Blutsatz  
Prompt hatte der Kandidat im juristischen Exa-  
men 99 Prozent der Fragen falsch beantwortet.



„C je!“ seufzte der Professor. „Sie haben  
wohl bei Jagow Friedrichens studiert.“

### Liebe Jugend!

Die Bankfirma Suchenheim & Söhne will in den großen Handelsblättern die Tabelle der zum Januar-Termin an ihrer Kasse einlösbaren Kupons und Dividendenscheine veröffentlichen. Ein junger Buchhalter, der mit Hilfe einflussreicher Professoreu erst den Sprung aus der Wästenbrande ins Bankfach gemacht hat, wird mit dem Ansarbeiten der Interette beauftragt.

Am Tage der Veröffentlichung kommt der Senior-gehe aufgelöst mit den Morgenzetteln ins Büro gestürzt:

„Wer hat die Einlösungstabelle aufgegeben?“  
„Stolz tritt der junge Zeuling vor die Front.  
„Mann Gottes,“ schreit sein Vorgesetzter, „was haben Sie denn da gemacht, da sind doch nicht unsere Januar-Termine!“  
„Doch,“ sagt der Autor verlehrt, „das sind unsere Gerichtstermine im Januar!“

Ludwig Engel

### Kubistische Tanzreform

Die französische Dichterin Valentine de Saint-Point tritt jetzt als Reformatorin des Tanzes auf. Empört darüber, daß man sich bei den bisherigen Tänzen „nicht denken kann“, fordert sie, und zwar vor allem vom westlichen Geschlecht, einen rein-geistigen „Überaus“ tatsächlichen Stils, der einen „Zustand des Bewußtseins“ zur Darstellung bringt.

Gar vieles schon dachte man aus  
Im Tänzen zum Erlange der Beigen —  
Doch hier es auf eines hinaus:  
Die Reize des Weibes zu zeigen!

Die Anmut des Köpfchens nicht nur  
Und des Halsens stolze Reine,  
Ain, auch die gesamte Statur,  
Den Busen, die Hüften, die Beine!

Was aber fiel jenen da ab,  
Die minder vom Schöpfer begnadet —  
Was euch, die ihr wißt oder schlapp  
Oder plump oder spärlich bewadet?

Auch ihr ja doch müdet den Herr'n  
Im Feigen berückend gefallen —  
Wie macht man den Tanz ja modern,  
Doch er Chancen auch sicher euch allen?

Die Antwort, sie war nicht so schwer:  
Zum Teufel den Bein-Tanz, den feichten,  
Und tanzt mit dem Hirne nur mehr,  
Und zwar mit dem lieblich erweichten!

Mag manden zunächst noch verwirrt'n  
Rechtwinklichen Gliederverrenken —  
Wird ward auch das Männer-Gehirn,  
Und es wird sich bei allem was denken!

Und irrt es sich, lachet nicht Spohn,  
Als hab' es den Sinn nicht entzweiert —  
Ihr habt ja nach aller Fasson  
Die Männer nicht minder gemeiert!

Sassafrass

### Gerechtigkeit muß sein!

I.

Der Marineoberst Leubador, der sich, weil er Protektant ist, geweigert hatte, als Vorgesetzter eines Kriegesgerichts der üblichen Messe beizuwohnen, ist vom Marinestriegesgericht in Cadix zu 6 Monaten Arrest verurteilt worden.

II.

In Königsutter in Braunschweig ist den Katholiken, von denen etwa 200 dort und in der Umgegend wohnen, durch die herzogliche Kreisdirektion in Helmstedt die Abhaltung eines Gottesdienstes am Weihnachtstage verboten worden.

III.

Gerechtigkeit muß sein: ich schlage vor, daß die Richter des spanischen Marinestriegesgerichts jetzt von der herzog. Kreisdirektion in Helmstedt abgeurteilt werden, und daß die herzog. Kreisdirektion in Helmstedt vor das spanische Marinestriegesgericht gestellt wird.

Karlchen



Jagow

A. Schmidhammer

„Platz gemacht! Militärische Übungen sind Akte der Staatshoheit!“

### Ist der Berliner körperlich entartet?

Ich habe längst die Statistik erwartet,  
Nicht nur an Leib, nein, auch an Körpermaß,  
Ist der Berliner körperlich entartet?  
Natürlich ist er's nicht!

Er wächst — die Zahl bestätigt die Entdeckung —  
Nicht nur an Leib, nein, auch an Körpermaß,  
Und ein Gardist hört häufig schon die Meinung:  
Ei wei — det kleine Aas!

Den Zugereisten aus den kleinen Städten,  
Die oft man dünn und etwas dürrig find,  
Entprießt hier häufig — Mensch, wat  
Woll'n ma wetten? —

Ein großes, dickes Kind.

Wie profitiert man hier an Brust und Lungen —  
Ach Gotte nee doch, daß et man so pufft:

Janz häufig haucht die Skeptis selbst bezwungen:  
Ja — die Berliner Luft!

Kurz, schließlich, überhaupt und so — verfestete:  
Nur wir Berliner sind noch janz jelund,  
Denn alles wird hier groß und breit und feste...  
Das heißt — bis auf den Mund!

ED ESS

### Die freie Meinungsäußerung

Die Presse rechts beginnt zu schrei'n:  
„O jemine! O jemine!  
Wer tut dem braven Jagowlein,  
Dem lieben, kleinen Jagow weh?“

Er ist so gut, so herzensweich,  
Und als Jurist ein Unikum!  
Und reden darf im Deutschen Reich  
Ein Jeglicher zum Publikum!

Was schreit Ihr also gar so wild?  
Das darf nicht sein! Das soll nicht sein!  
Wir halten schützend unsern Schild  
Vors liebe, kleine Jagowlein! . . . .“

„Ihr Rechts, die Ihr den Bufen klopf,  
So stolz, so männerkühn, o sagt:  
Warum wird denn der Mund verstopft,  
Wenn links mal wer ein Wörtchen wag!“

Ihr Herrn mit Schwert und Eichenlaub,  
O sagt mir mit dem gleichen Schwung:  
Wo war bei Schücking oder Traub  
Das Recht der freien Äußerung?

Erspart Euch Care Vitanei,  
Denn man durchschaut die alte List:  
Die Meinungsäußerung ist nur frei,  
Sofern die Meinung — unfrei ist!“

Karlchen



### Die Kraft des Mediums

Erich Wilke (München)

Sern Privatier Huber ist es im Kreise seiner Tarokfreunde gelungen, durch einen leichten Aufköpfer seinen verstorbenen Freund Wurzlmeier in Form eines geschnittenen Kadis zu materialisieren.

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**

Copyright 3. Jan. 1914 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.